



Herausforderungen und Prioritäten der EU

EUROBAROMETER- BERICHT JUNI – JULI 2024

SCHWARZ EUROBAROMETER 550



FWimpern Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Umfrage von Ipsos European Public Affairs auf Ersuchen der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation

Von der Europäischen Kommission koordinierte Umfrage, Generaldirektion Kommunikation (Referat „Medienbeobachtung und Eurobarometer“ der GD COMM)

Dieses Dokument gibt nicht den Standpunkt der Europäischen Kommission wieder. Die darin enthaltenen Interpretationen und Meinungen sind ausschließlich die der Autoren.

Titel des Projekts	Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU
	Bericht
	EN
Katalognummer	NA-05-24-587-DE-N
ISBN	978-92-68-19576-5
	Doi: 10.2775/66736

© Europäische Union, 2024

<https://europa.eu/eurobarometer>



Dokument von Pierre Dieumegard für [Europe-Democracy-Esperanto](#)

Ziel dieses "vorläufigen" Dokuments ist es, es mehr Menschen in der Europäischen Union zu ermöglichen, sich der von der Europäischen Union erstellten (und durch ihre Steuern finanzierten) Dokumente bewusst zu werden.

Wenn es keine Übersetzungen gibt, werden die Bürgerinnen und Bürger von der Debatte ausgeschlossen.

Dieses Dokument „Eurobarometer“ existierte nur in englischer Sprache in einer PDF-Datei. Aus der Ausgangsdatei haben wir eine Odt-Datei erstellt, die von der Libre Office-Software für die maschinelle Übersetzung in andere Sprachen vorbereitet wurde. Die Ergebnisse sind nun in allen Amtssprachen verfügbar.

Es ist wünschenswert, dass die EU-Verwaltung die Übersetzung wichtiger Dokumente übernimmt. „Wichtige Dokumente“ sind nicht nur Gesetze und Verordnungen, sondern auch die wichtigen Informationen, die erforderlich sind, um gemeinsam fundierte Entscheidungen zu treffen.

Um unsere gemeinsame Zukunft gemeinsam zu diskutieren und zuverlässige Übersetzungen zu ermöglichen, wäre die internationale Sprache Esperanto aufgrund ihrer Einfachheit, Regelmäßigkeit und Genauigkeit sehr nützlich.

Kontaktieren Sie uns :

[Kontakto \(europokune.eu\)](mailto:europokune.eu)

<https://e-d-e.org/-Kontakti-EDE>





























Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
Wichtigste Feststellungen.....	6
1. Optimismus für die Zukunft der EU.....	8
2. Stärken, Herausforderungen und Prioritäten der EU.....	10
2.1. Wahrnehmungen über die Stärken der EU.....	10
2.2. Meinungen zu den wichtigsten aktuellen Herausforderungen der EU.....	14
2.3. Ansichten über Bereiche, die die EU vorrangig behandeln sollte.....	18
3. Wahrgenommene globale Herausforderungen für die Zukunft der EU.....	22
4. Demokratie in der EU.....	27
4.1. Wahrgenommene Bedrohungen für die Demokratie in der EU.....	27
4.2. Erwartete Stärke der EU-Demokratie.....	31
5. Ausblick für die EU: Wirtschaft und Sicherheit.....	32
5.1. Vertrauen in die Wirtschaft der EU.....	32
5.2. Bedenken hinsichtlich der Sicherheit der EU.....	34
6. Werte, die die EU am besten verkörpert.....	35
Technische Spezifikationen.....	40
Fragebogen.....	42
Datenanhang.....	47
Anmerkungen.....	68

Einleitung

Diese Eurobarometer-Umfrage gibt einen Überblick über die Wahrnehmungen und Erwartungen der EU-Bürger in Bezug auf die Zukunft der Europäischen Union (EU). Es werden Schlüsselthemen untersucht, wie z.B.: 1) Optimismus in Bezug auf die Zukunft der EU, 2) wahrgenommene Stärken und Herausforderungen der EU, 3) prioritäre Bereiche für die EU, 4) globale Herausforderungen, die sich auf die EU auswirken, 5) der Zustand der Demokratie in der EU und 6) Werte, die die EU im Vergleich zu anderen Ländern der Welt am besten verkörpert. In der Studie werden auch das Vertrauen der EU-Bürger in die Wirtschaftsleistung der EU und ihre Bedenken hinsichtlich der Sicherheit der EU in den nächsten fünf Jahren untersucht.

Im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation, befragte Ipsos European Public Affairs eine repräsentative Stichprobe von EU-Bürgern ab 15 Jahren in jedem der 27 Mitgliedstaaten der EU. Zwischen dem 25. Juni und dem 2. Juli 2024 wurden 25 658 Interviews über computergestützte Webinterviews (CAWI) mit Ipsos Online-Panels und ihrem Partnernetzwerk durchgeführt.

BE 	Belgien	FR 	Frankreich	ML 	Niederlande
BE 	Bulgarien	PT 	Portugal	AT 	Österreich
CZ 	Tschechien	IT 	Italien	PL 	Polen
DK 	Dänemark	CY 	Republik Zypern *	PT 	Portugal
DE 	Deutschland	LV 	Lettland	RO 	Rumänien
EE 	Estland	LT 	Litauen	SI 	Slowenien
IE 	Irland	LU 	Luxemburg	SK 	Slowakei
EL 	Griechenland	HU 	Ungarn	FI 	Finnland
ES 	Spanien	MT 	Malta	SE 	Schweden
EU27 	Europäische Union				

* Zypern als Ganzes ist einer der 27 EU-Mitgliedstaaten. Aus praktischen Gründen werden Interviews nur in dem Teil des Landes durchgeführt, der von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird.

Anmerkungen

- Die Umfrageergebnisse unterliegen Stichprobentoleranzen, was bedeutet, dass nicht alle offensichtlichen Unterschiede zwischen Ländern und soziodemografischen

Gruppen statistisch signifikant sein können. Daher werden im Text nur Unterschiede hervorgehoben, die statistisch signifikant sind (bei einem Konfidenzniveau von 5 %), d. h. wenn hinreichend sicher sein kann, dass sie wahrscheinlich nicht zufällig aufgetreten sind.

- Die Erhebungsdaten werden anhand der Post-Stratifikationsgewichtung nach geschlechtsspezifischen Bevölkerungsverteilungen bis zum marginalen Alter gewichtet. Die EU-27 werden nach der Größe der über 15 Einwohner jedes Landes gewichtet.
- Prozentsätze addieren sich möglicherweise nicht zu 100%, da sie auf das nächste Prozent gerundet werden. Aufgrund der Rundung kann es auch vorkommen, dass sich die Prozentsätze für separate Antwortoptionen nicht genau zu den im Text genannten Summen summieren. Antwortprozentsätze übersteigen 100%, wenn die Frage es den Befragten ermöglichte, mehrere Antworten auszuwählen.
- Die Grafiken für das dritte Quartal enthalten Unterschiede in Prozentpunkten im Vergleich zur Eurobarometer-Umfrage 533 (vom August 2023).¹ Trenddifferenzen werden aus Prozentsätzen mit einer Dezimalstelle

berechnet und dann auf die nächste ganze Zahl gerundet.

¹ Siehe: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/3092>

FWimpern Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

- In diesem Bericht werden die Länder mit ihrer official Abkürzung bezeichnet. Die in diesem Bericht verwendeten Abkürzungen sind nachstehend aufgeführt.

Wichtigste Feststellungen

Optimismus für die Zukunft der EU

- Auf EU-Ebene sind fast sechs von zehn Befragten (58 %) optimistisch in Bezug auf die Zukunft der EU, wobei 11 % antworten, sie seien „sehr optimistisch“ und 47 % „eher optimistisch“. Weniger Befragte geben an, pessimistisch über die Zukunft der EU zu sein: 9 % sind „sehr pessimistisch“ und 28 % „eher pessimistisch“.

Stärken, aktuelle Herausforderungen und Prioritäten der EU

Wahrnehmungen über die Stärken der EU

- Die größten Anteile der Befragten wählen die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit (38 %), die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU (34 %) sowie die guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten (28 %) als Hauptstärken der EU aus.
- Weitere drei Stärken werden jeweils von mehr als einem von fünf Befragten ausgewählt: den Lebensstandard der EU-Bürger (23 %), das Engagement der EU für den Schutz von Klima und Umwelt (23 %) und die Fähigkeit der EU, Frieden und Demokratie außerhalb ihrer Grenzen zu fördern (21 %).

Meinungen zu den wichtigsten aktuellen Herausforderungen der EU

- Die Hälfte der Befragten (50 %) ist der Ansicht, dass der Krieg in der Ukraine eine der derzeit größten Herausforderungen für die EU darstellt. Diese Herausforderung ist die ranghöchste der zehn Herausforderungen, die den Befragten gestellt werden. Irreguläre Migration (ausgewählt um 41 %) und Umweltfragen und Klimawandel (35 %) vervollständigen die drei größten Herausforderungen für die EU.

Wahrgenommene globale Herausforderungen für die Zukunft der EU

- Mehr als vier von zehn Befragten (44 %) betrachten Konflikte in der Welt als eine der größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU. dicht gefolgt von

Klimawandel und Umweltfragen (von 42 % der Befragten ausgewählt) und irregulärer Migration (40 %).

Ansichten über Bereiche, die die EU vorrangig behandeln sollte

- Umwelt und Klimawandel sowie irreguläre Migration sind die obersten Prioritäten der EU (beide von 33 % der Befragten ausgewählt). Etwa drei von zehn Befragten (29 %) sind der Ansicht, dass die EU Sicherheit und Verteidigung als Priorität behandeln sollte, und 25 % geben an, dass die EU dem Krieg in der Ukraine Vorrang einräumen sollte. Öffentliche Gesundheit (21 %) und Arbeitsplätze, soziale Gleichheit und Kompetenzen (20 %) werden jeweils von etwa einem Fünftel der Befragten als Priorität für die EU ausgewählt.

Werte, die die EU am besten verkörpert

- Die Mehrheit der Befragten antwortet, dass die Achtung der Grundrechte und -werte (53 %) sowie die Rede- und Meinungsfreiheit (53 %) Werte sind, die die EU im Vergleich zu anderen Ländern am besten verkörpert. Darüber hinaus wählt etwa jeder zweite Befragte diese Antwort für soziale Gleichheit und Wohlfahrt (49 %), Toleranz und Offenheit gegenüber anderen (48 %) und Solidarität mit Ländern innerhalb und außerhalb der EU (48 %).

Demokratie in der EU

Wahrgenommene Bedrohungen für die Demokratie in der EU

- Bei der Auswahl der schwerwiegendsten Bedrohungen für die Demokratie in der EU werden das wachsende Misstrauen und die Skepsis gegenüber demokratischen Institutionen (36 %) sowie falsche und/oder irreführende Informationen im Allgemeinen, die online und offline (34 %) verbreitet werden, am häufigsten ausgewählt.
- Auf diese Drohungen folgen Propaganda und falsche und/oder irreführende Informationen aus einer nichtdemokratischen ausländischen Quelle (31 %), verdeckte ausländische Einmischung in die Politik und Wirtschaft eines Landes, unter anderem durch die Finanzierung inländischer Akteure

(30 %) und mangelndes Engagement und Interesse der regulären Bürger an Politik und Wahlen (27 %).

Erwartete Stärke der EU-Demokratie

- Mehr als die Hälfte der Befragten (55 %) äußert Vertrauen in die Stärke der EU-Demokratie in den nächsten fünf Jahren (10 % fühlen sich „sehr zuversichtlich“ und 45 % „etwas zuversichtlich“). Im Gegensatz dazu geben etwa vier von zehn Befragten an, dass sie sich hinsichtlich der Stärke der Demokratie in der EU nicht sicher seien (28 % sind „etwas unsicher“ und 13 % „sehr unsicher“).

Ausblick für die EU: Wirtschaft und Sicherheit

Vertrauen in die Wirtschaft der EU

- Jeder zweite Befragte ist zuversichtlich in Bezug auf die Wirtschaftsleistung der EU in den nächsten fünf Jahren (8 % fühlen sich „sehr zuversichtlich“ und 42 % „etwas zuversichtlich“). Mehr als vier von zehn Befragten hingegen sind von der Wirtschaftsleistung der EU nicht überzeugt (32 % sind „etwas unsicher“ und 13 % „sehr unsicher“).

Bedenken hinsichtlich der Sicherheit der EU

- Mehr als sechs von zehn Befragten (64 %) sind besorgt über die Sicherheit der EU in den nächsten fünf Jahren (17 % sind „sehr besorgt“ und 47 % „etwas besorgt“). Andererseits gibt etwa jeder dritte Befragte an, dass er sich in den nächsten fünf Jahren keine Sorgen um die Sicherheit der EU macht (26 % sind „nicht sehr besorgt“ und 6 % „überhaupt nicht besorgt“).

1. Optimismus für die Zukunft der EU

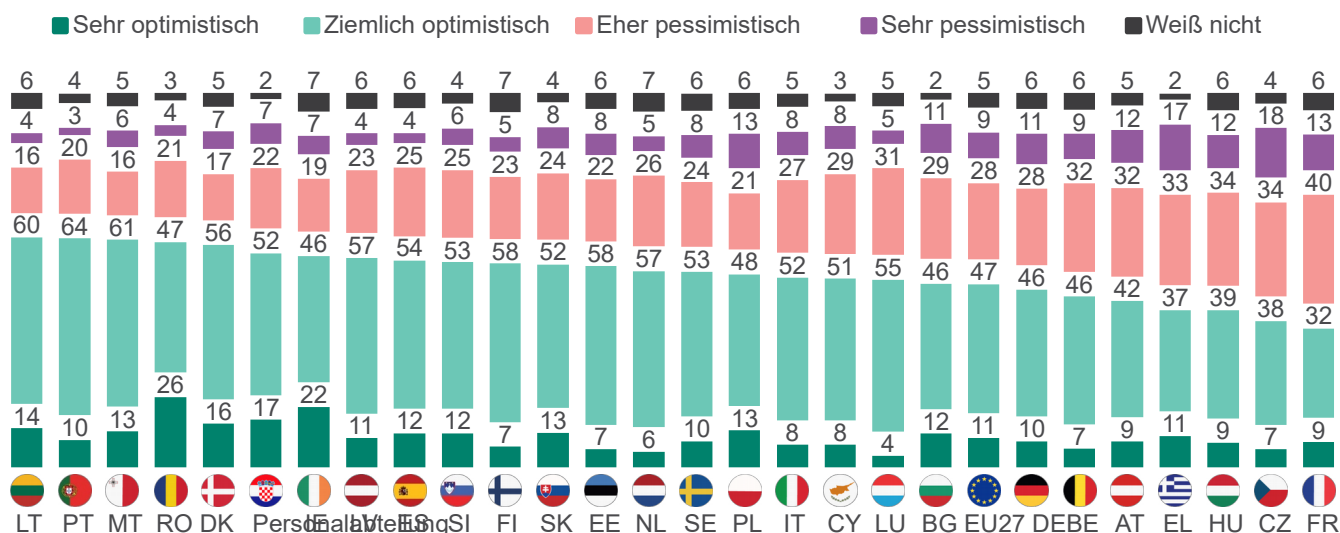
Auf EU-Ebene sind fast sechs von zehn Befragten (58 %) optimistisch in Bezug auf die Zukunft der EU, 11 % antworteten, sie seien „sehr optimistisch“ und 47 % „eher optimistisch“. Weniger Befragte geben an, pessimistisch über die Zukunft der EU zu sein: 9 % sind „sehr pessimistisch“ und 28 % „eher pessimistisch“.

Ergebnisse einzelner Länder

In 23 Mitgliedstaaten blicken mehr als 50 % der Befragten „sehr“ oder „eher“ optimistisch in die Zukunft der EU. Am höchsten Ende der Länderrangliste sind in Litauen drei Viertel der Befragten optimistisch in Bezug auf die Zukunft der EU (14 % sind „sehr optimistisch“ und 60 % „eher optimistisch“). Am unteren Ende der Länderrangliste, in Frankreich, liegt der Gesamtanteil, der für die Zukunft der EU optimistisch ist, bei nur 42%.

Rumänien sticht mit 26 % der Befragten hervor, die sich hinsichtlich der Zukunft der EU „sehr optimistisch“ fühlen. Der Anteil der Befragten, die hinsichtlich der Zukunft der EU „sehr pessimistisch“ sind, liegt dagegen in allen Mitgliedstaaten nach wie vor unter 20 % (von 3 % in Portugal auf 18 % in Tschechien).

F1 Bitte sagen Sie mir, ob Sie sehr optimistisch, eher optimistisch, eher pessimistisch oder sehr pessimistisch in Bezug auf die Zukunft der Europäischen Union (EU) sind?



(%) Basis: n=25 658 – Alle Befragten

Soziodemografische Überlegungen

Die soziodemografische Analyse zeigt, dass der allgemeine Optimismus bei Männern (59%) etwas höher ist als bei Frauen (56%).

Der Optimismus hinsichtlich der Zukunft der EU ist auch bei jüngeren Befragten höher (61 % der „optimistischen“ Antworten für 15- bis 24-Jährige und 62 % für 25- bis 39-Jährige), während er bei älteren Befragten etwas geringer ist (54 % für 40- bis 54-Jährige und 56 % für 55+-Jährige).

Betrachtet man das Bildungsniveau, so sind die Befragten, die die Schule im Alter von 16 bis 19 Jahren verlassen haben, am wenigsten optimistisch in Bezug auf die Zukunft der EU (53 % der „optimistischen“ Antworten), verglichen mit sowohl Geringqualifizierten (59 % bei Personen, die die Schule im Alter von 15 Jahren oder jünger verlassen haben) als auch höherqualifizierten Befragten (61 % bei Personen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben).

2. Stärken, Herausforderungen und Prioritäten der EU

In diesem Abschnitt werden die Wahrnehmungen der EU-Bürger in Bezug auf die Stärken der EU, die wichtigsten Herausforderungen, vor denen die EU steht, und die Bereiche, denen die EU Vorrang einräumen sollte, erörtert.

2.1. Wahrnehmungen über die Stärken der EU

Den Befragten wurde eine Liste mit zehn Stärken vorgelegt, und sie wurden gefragt, welche von diesen (falls vorhanden) die wichtigsten Stärken der EU sind.

Die größten Anteile der Befragten nennen die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit (38 %), die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU (34 %) sowie die guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten (28 %) als Hauptstärken der EU.

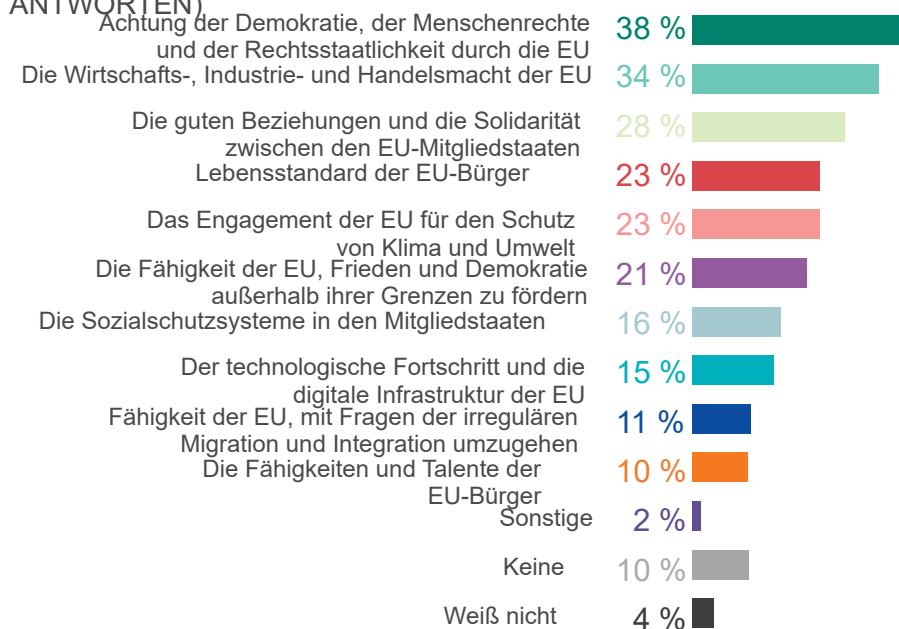
Weitere drei Stärken werden jeweils von mehr als einem von fünf Befragten ausgewählt: den Lebensstandard der EU-Bürger (23 %), das Engagement der EU für den Schutz von Klima und Umwelt (23 %) und die Fähigkeit der EU,

Frieden und Demokratie außerhalb ihrer Grenzen zu fördern (21 %).

Kleinere Anteile von weniger als einem Sechstel wählen die Sozialschutzsysteme in den Mitgliedstaaten (16 %) und die technologischen Fortschritte und die digitale Infrastruktur der EU (15 %) aus. Jeder zehnte Befragte erwähnt die Fähigkeit der EU, mit Fragen der irregulären Migration und Integration umzugehen (11 %), und ein ähnlicher Anteil bezieht sich auf die Fähigkeiten und Talente der EU-Bürger (10 %).

Insgesamt gibt nur jeder zehnte Befragte an, dass keine der in der Umfrage aufgeführten Stärken Stärken der EU sind.

Frage 2: Welche der folgenden Punkte sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Stärken der EU? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)



Ergebnisse einzelner Länder

In 15 Mitgliedstaaten ist die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit durch die EU die (gemeinsam) am häufigsten gewählte Stärke der EU. Diese Stärke wird von einer knappen Mehrheit der Befragten sowohl in Finnland als auch in Luxemburg (jeweils 51 %) und in Portugal (55 %) gewählt. In den anderen Mitgliedstaaten reicht der Anteil, der die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit als eine der Hauptstärken der EU anzeigt, von 26 % in Tschechien bis 43 % in Zypern, Dänemark und Spanien.

In elf Mitgliedstaaten ist die (gemeinsam) am häufigsten genannte Stärke der EU ihre Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht. Dies gilt beispielsweise für Slowenien (43 %) sowie für Kroatien und die Niederlande (jeweils 41 %). In den übrigen Mitgliedstaaten reicht der Anteil bei der Auswahl dieser Stärke von 26 % in Finnland, Griechenland und Schweden bis zu 40 % in Litauen.

Die höchsten Anteile der Befragten, die der Meinung sind, dass eine der Hauptstärken der EU die guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten sind, sind in Estland (39 %), Portugal (38 %), Irland (36 %) und Malta (36 %) zu verzeichnen, während Ungarn mit dieser Einschätzung am wenigsten einverstanden ist (20 %).

In Polen (36 %) und Bulgarien (38 %) gehen die Befragten am ehesten davon aus, dass eine der Hauptstärken der EU der Lebensstandard der EU-Bürger ist. Diese Ansicht teilen auch 38 % der Befragten in Kroatien. In Polen und Bulgarien ist diese Stärke die höchste, in Kroatien jedoch nicht. Schweden befindet sich am unteren Ende der Länderrangliste, wobei 13 % der Befragten diese Stärke wählen; Ein ähnlich niedriger Anteil ist auch in Italien (15 %) zu beobachten.

Im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten sind die Befragten in Dänemark (37 %) eher der Meinung, dass eine der Hauptstärken der EU das Engagement der EU für den Schutz von Klima und Umwelt ist. Die Befragten in Estland (10 %) hingegen erwähnen diese Stärke am wenigsten.

In allen Mitgliedstaaten nennen weniger als 30 % der Befragten die folgenden Hauptstärken der EU:

- Fähigkeit der EU, Frieden und Demokratie außerhalb ihrer Grenzen zu fördern (von 13 % in Kroatien und Malta auf 26 % in Luxemburg)
- Die Sozialschutzsysteme in den Mitgliedstaaten (von 10 % in Dänemark und den Niederlanden auf 25 % in Spanien)
- Der technologische Fortschritt und die digitale Infrastruktur der EU (von 11 % in Frankreich, Luxemburg und Schweden auf 24 % in Polen)
- Fähigkeit der EU zur Bewältigung von Fragen der irregulären Migration und Integration (von 6 % in Ungarn auf 23 % in den Niederlanden)
- Die Fähigkeiten und Talente der EU-Bürger (von 5 % in Luxemburg bis 16 % in Irland).

Insgesamt liegt der Anteil der Befragten, die antworten, dass keine der in der Umfrage aufgeführten Stärken der EU sind, zwischen 3 % in Portugal und 14 % in Tschechien und Griechenland.

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Frage 2: Welche der folgenden Punkte sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Stärken der EU? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)

	Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit durch die EU	Die Wirtschaft-, Industrie- und Handelsmacht der EU	Die guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten	Lebensstandard der EU-Bürger	Das Engagement der EU für den Schutz von Klima und Umwelt	Die Fähigkeit der EU, Frieden und Demokratie außerhalb ihrer Grenzen zu fördern	Die Sozialschutzsysteme in den Mitgliedstaaten	Der technologische Fortschritt und die digitale Infrastruktur der EU	Fähigkeit der EU, mit Fragen der irregulären Migration und Integration umzugehen	Die Fähigkeiten und Talente der EU-Bürger	Keine
EU27	38	34	28	23	23	21	16	15	11	10	10
BE	32	32	26	24	22	22	19	12	16	11	9
BG	35	30	28	38	20	14	19	19	8	10	11
CZ	26	30	28	25	17	21	12	14	13	8	14
DK	43	34	24	21	37	21	10	14	21	10	6
DE	38	34	30	22	20	22	17	12	8	8	13
EE	41	39	39	30	10	14	11	22	8	13	8
IE	37	39	36	29	20	17	20	13	10	16	4
EL	41	26	30	29	18	18	17	17	9	9	14
ES	43	39	29	26	22	20	25	15	11	11	5
FR	35	36	27	17	23	24	13	11	11	12	13
Persönliche Beteiligung	35	41	31	38	20	13	19	20	12	11	8
IT	40	27	23	15	25	20	16	15	8	13	12
CY	43	29	31	27	22	17	21	16	7	9	10
LV	35	31	33	29	19	15	17	18	7	9	9
LT	36	40	30	30	21	24	14	23	10	9	6
LU	51	39	29	26	15	26	20	11	7	5	6
HU	37	38	20	19	23	17	14	21	6	12	11
MT	40	34	36	31	29	13	16	23	8	14	4
NL	31	41	28	21	33	20	10	15	23	6	7
AT	35	32	25	30	23	20	13	13	10	7	13
PL	35	32	23	36	25	21	13	24	9	8	8
PT	55	34	38	26	28	23	19	14	12	11	3
RO	35	37	28	30	23	19	15	19	9	11	8
SI	37	43	31	31	19	16	20	21	14	8	7
SK	35	36	34	35	19	21	14	17	16	9	7
FI	51	26	34	21	30	23	14	12	11	15	4
SE	41	26	32	13	29	21	11	11	14	11	8

Anmerkung: Antworten „Sonstiges“ und „Weiß nicht“ werden nicht angezeigt.

(%) Basis: n=25 658 – Alle Befragten

Soziodemografische Überlegungen

Die soziodemografische Analyse zeigt einige Unterschiede nach Geschlecht. Beispielsweise betrachten Männer häufiger als Frauen die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU (37 % gegenüber 31 % der Frauen), den Lebensstandard der EU-Bürger (25 % gegenüber 22 %) und den technologischen Fortschritt und die digitale Infrastruktur der EU (17 % gegenüber 13 %) als Hauptstärken der EU. Im Gegensatz dazu sehen Frauen die Stärke der EU in ihrem Engagement für den Schutz des Klimas und der Umwelt (25 % gegenüber 22 % der Männer) und in ihrer Fähigkeit, Frieden und Demokratie außerhalb ihrer Grenzen zu fördern (22 % gegenüber 19 %).

Die Befragten im Alter von 55 Jahren oder älter (43%) sind eher der Meinung, dass eine der Hauptstärken der EU die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit ist, als die Befragten in jüngeren Altersgruppen (33%-36%). Die 15- bis 24-Jährigen (27%) und die 25- bis 39-Jährigen (26%) sind eher der Meinung, dass eine der Hauptstärken der EU der Lebensstandard der EU-Bürger ist, verglichen mit den 40- bis 54-Jährigen (23%) und den 55-Jährigen oder Älteren (21%).

Auch beim Bildungsniveau gibt es einige Unterschiede. Bemerkenswert ist, dass länger gebildete Befragte (diejenigen, die die Bildung im Alter von 20 Jahren oder älter verlassen haben) eher als diejenigen, die die Bildung im Alter von 16 bis 19 Jahren oder im Alter von 15 Jahren oder jünger verlassen haben, die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit in der EU (41% gegenüber 30%-37%), die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU (36% gegenüber 30%-32%) und den Lebensstandard der EU-Bürger (25% gegenüber 20%-21%) als die wichtigsten Stärken der EU betrachten.

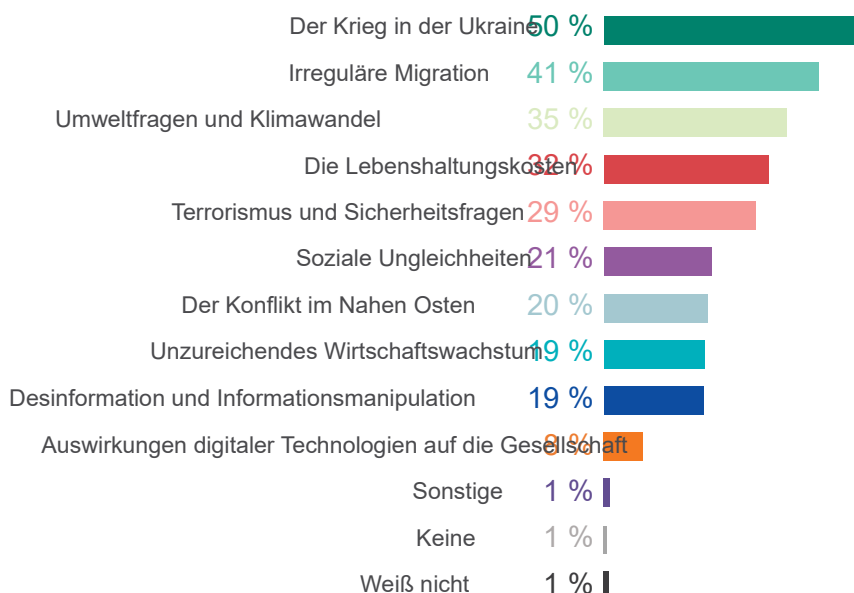
2.2. Meinungen zu den wichtigsten aktuellen Herausforderungen der EU

Die Hälfte der Befragten in der gesamten EU (50 %) ist der Ansicht, dass der Krieg in der Ukraine eine der derzeit größten Herausforderungen für die EU darstellt. Diese Herausforderung ist die ranghöchste der zehn Herausforderungen, die den Befragten gestellt werden. Irreguläre Migration (ausgewählt um 41 %) und Umweltfragen und Klimawandel (35 %) vervollständigen die drei größten aktuellen Herausforderungen für die EU.

Etwa jeder dritte Befragte (32 %) ist der Ansicht, dass eine der größten Herausforderungen der EU die Lebenshaltungskosten sind, und etwa drei von zehn Befragten (29 %) erwähnen Terrorismus und Sicherheitsfragen.

Vier Herausforderungen werden jeweils von etwa einem von fünf Befragten ausgewählt: soziale Ungleichheiten (21 %), der Konflikt im Nahen Osten (20 %), das Wirtschaftswachstum (19 %) und Desinformation und Informationsmanipulation (19 %). Weniger als jeder zehnte Befragte (8 %) wählt die Auswirkungen digitaler Technologien auf die Gesellschaft als eine der größten Herausforderungen für die EU aus.

Q4 Was sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen, vor denen die EU derzeit steht? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)



Ergebnisse einzelner Länder

Bis auf drei Mitgliedstaaten ist der Krieg in der Ukraine die (gemeinsam) am häufigsten genannte Herausforderung, der sich die EU derzeit gegenüber sieht. Sie wird von mehr als 50 % der Befragten in 20 Mitgliedstaaten ausgewählt. Der Anteil der Befragten, die den Krieg in der Ukraine als eine der größten Herausforderungen für die EU bezeichnen, schwankt zwischen 28 % in Zypern und 74 % in Litauen.

In zwei Mitgliedstaaten wählen die Befragten die irreguläre Migration am ehesten als eine der größten Herausforderungen für die EU aus; Dies gilt für Zypern (64 %) und Österreich (48 %). In Tschechien (54 %) und Slowenien (52 %) entscheiden sich die gleichen Anteile für irreguläre Migration und den Krieg in der Ukraine. Unregelmäßige Migration wird auch von einer knappen Mehrheit der Befragten in Malta (52 %), Kroatien (51 %) und Polen (51 %) erwähnt – obwohl diese Herausforderung in diesen Ländern nicht die höchste ist. Im Gegensatz dazu sehen in Fnur 23 % der Befragten die irreguläre Migration als eine der größten Herausforderungen der EU an.

Umweltfragen und Klimawandel – die drittrangige Herausforderung auf EU-Ebene – werden von 16 % der Befragten in Estland und Lettland und 48 % der Befragten in den Niederlanden ausgewählt.

Die Lebenshaltungskosten sind die größte Herausforderung in Griechenland (ausgewählt von 54 % der Befragten). Eine knappe Mehrheit (51 %) wählt diese Herausforderung auch in Irland und Malta. Weniger als zwei von zehn Befragten in Dänemark (16 %), Litauen (17 %) und Schweden (18 %) halten dagegen die Lebenshaltungskosten für eine der größten Herausforderungen der EU. Ein ähnliches Ergebnis wird bei denjenigen beobachtet, die Terrorismus und Sicherheitsfragen als eine der größten Herausforderungen für die EU bezeichnen, wobei der Anteil dieser Herausforderung von 14 % in Italien bis 44 % in Schweden reicht.

In allen Mitgliedstaaten werden die verbleibenden Herausforderungen, die in der

Umfrage aufgeführt sind, von nicht mehr als 30 % der Befragten ausgewählt:

- Soziale Ungleichheiten (zwischen 7 % in Malta und 29 % in Ungarn)
- Der Konflikt im Nahen Osten (zwischen 12% in Estland und 29% in Irland)
- Unzureichendes Wirtschaftswachstum (zwischen 8 % in den Niederlanden und 30 % in Estland)
- Desinformation und Informationsmanipulation (zwischen 11 % in Zypern und 30 % in der Slowakei)
- Auswirkungen digitaler Technologien auf die Gesellschaft (zwischen 4 % in Zypern und 14 % in Dänemark).

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F4 Welche der folgenden Herausforderungen sieht die EU Ihrer Meinung nach derzeit am größten? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)

	Der Krieg in der Ukraine	Irreguläre Migration	Umweltfragen und Klimawandel	Die Lebenshaltungskosten	Terrorismus und Sicherheitsfragen	Soziale Ungleichheiten	Der Konflikt im Nahen Osten	Unzureichendes Wirtschaftswachstum	Desinformation und Informationsmanipulation	Auswirkungen digitaler Technologien auf die Gesellschaft
EU27	50	41	35	32	29	21	20	19	19	8
BE	51	38	39	31	27	20	20	18	17	8
BG	54	43	26	26	25	26	19	25	25	7
CZ	54	54	26	20	31	13	13	22	23	8
DK	58	37	45	16	32	16	24	9	18	14
DE	49	40	36	27	34	23	22	17	18	6
EE	63	44	16	46	27	20	12	30	19	5
IE	52	45	30	51	21	13	29	11	17	7
EL	33	46	32	54	29	23	17	23	15	5
ES	43	42	35	36	24	25	23	21	21	8
FR	45	42	34	37	37	19	16	24	20	7
Persönalabteilung	58	51	26	37	27	16	16	24	18	7
IT	48	38	43	34	14	24	26	24	13	9
CY	28	64	28	48	35	19	23	19	11	4
LV	63	35	16	36	30	24	14	25	27	5
LT	74	48	24	17	35	17	20	12	25	5
LU	58	35	36	32	29	28	22	10	21	8
HU	62	33	33	24	30	29	17	19	20	6
MT	53	52	47	51	20	7	24	11	14	6
NL	56	40	48	27	27	16	21	8	21	10
AT	42	48	35	33	33	22	15	18	19	6
PL	56	51	30	29	30	15	15	16	24	9
PT	59	50	32	29	30	23	26	17	15	5
RO	52	33	29	34	36	18	14	21	21	10
SI	52	52	34	32	25	15	25	17	19	6
SK	53	41	26	28	25	24	13	24	30	12
FI	69	23	36	27	41	17	20	18	22	6
SE	58	32	41	18	44	15	20	11	26	8

Anmerkung: Antworten „Sonstiges“, „Keines“, „Weiß nicht“ werden nicht angezeigt. (%) Basis: n=25 658 – Alle Befragten

Soziodemografische Überlegungen

Die soziodemografische Analyse zeigt, dass die Meinungen über die aktuellen Herausforderungen der EU je nach Geschlecht leicht variieren. Insbesondere Frauen (32 %) weisen häufiger als Männer (27 %) auf Terrorismus und Sicherheitsfragen als Hauptherausforderung hin.

Größere Unterschiede sind in den verschiedenen Altersgruppen zu beobachten. So erwähnen beispielsweise Personen im Alter von 55 Jahren oder älter (58 %), gefolgt von Personen im Alter von 40 bis 54 Jahren (48 %) häufiger als jüngere Befragte (41 %) den Krieg in der Ukraine. Befragte über 40 Jahre (42%-48%) erwähnen auch häufiger irreguläre Migration (gegenüber 33%-34% der 39-Jährigen oder jünger).

Länger gebildete Befragte (diejenigen, die die Bildung im Alter von 20 Jahren oder älter verlassen haben) (37 %) nennen Umweltprobleme und den Klimawandel eher als aktuelle Hauptherausforderung der EU als diejenigen, die die Bildung früher verlassen haben (30 % bis 33 %).

2.3. Ansichten über Bereiche, die die EU vorrangig behandeln sollte

Die EU-Bürger wurden auch gefragt, welche Bereiche ihrer Meinung nach vorrangig behandelt werden sollten (sie konnten bis zu drei Antworten aus einer Liste von 15 auswählen).

An erster Stelle stehen Umwelt und Klimawandel sowie irreguläre Migration, die beide von 33 % der Befragten ausgewählt wurden. Etwa drei von zehn Befragten (29 %) sind der Ansicht, dass die EU Sicherheit und Verteidigung als Priorität behandeln sollte. Ein Viertel der Befragten (25 %) gibt an, dass die EU dem Krieg in der Ukraine Vorrang einräumen sollte. Die öffentliche Gesundheit (21 %) sowie Arbeitsplätze, soziale Gleichheit und Kompetenzen (20 %) werden jeweils von etwa einem Fünftel der Befragten als Priorität für die EU ausgewählt.

Die Befragten sind weniger wahrscheinlich der Ansicht, dass die EU Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (18 %), Landwirtschaft und Ernährungssicherheit (18 %), Energie (17 %),

Wirtschaft und öffentliche Finanzen (15 %), allgemeine und berufliche Bildung (13 %), Industrie und Wettbewerbsfähigkeit (11 %) Vorrang einräumen sollte. Die kleinsten Anteile sind der Ansicht, dass die EU Forschung und Innovation (8 %), dem Handel (6 %) und dem digitalen Wandel (5 %) Vorrang einräumen sollte.

Frage 6: Welche der folgenden Bereiche sollte die EU Ihrer Meinung nach vorrangig behandeln? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)



Ergebnisse einzelner Länder

Die Analyse auf der Ebene der einzelnen Länder zeigt, dass die Ansichten der EU-Bürger zu den Bereichen, denen die EU Vorrang einräumen sollte, sehr unterschiedlich sind.

In neun Mitgliedstaaten werden Umwelt und Klimawandel von dem (gemeinsam) größten Anteil der Befragten als einer der Bereiche ausgewählt, denen die EU Priorität einräumen sollte. Der Anteil der Befragten, die der Meinung sind, dass Umwelt und Klimawandel von der EU priorisiert werden sollten, reicht von 11 % in Estland und 12 % in Lettland bis hin zu 48 % in Malta.

In neun weiteren Mitgliedstaaten ist der größte Anteil der Befragten der Ansicht, dass die EU der irregulären Migration Vorrang einräumen sollte. In Spanien werden irreguläre Migration, Umwelt und Klimawandel zu gleichen Teilen (35 %) ausgewählt. Der Anteil, der die irreguläre Migration als EU-Priorität auswählt, reicht von 17 % sowohl im Binnenland als auch in Rumänien bis zu 50 % in Zypern.

In sechs Mitgliedstaaten haben Sicherheit und Verteidigung oberste Priorität. Dies gilt beispielsweise für Estland (52 %) und Litauen (51 %). Im Gegensatz dazu sehen nur 20 % der Befragten dies in Italien als Priorität an.

Der Anteil der Befragten, die der Meinung sind, dass die EU dem Krieg in der Ukraine Vorrang einräumen sollte, ist in Litauen (48 %) und Estland (46 %) am höchsten. Im Gegensatz dazu ist der Anteil, der den Krieg in der Ukraine als Priorität auswählt, in Zypern (12 %) und Griechenland (14 %) mehr als dreimal geringer.

In Bulgarien ist der größte Anteil der Befragten (31 %) der Ansicht, dass die EU der öffentlichen Gesundheit Vorrang einräumen sollte. In den anderen Mitgliedstaaten schwankt der Anteil dieser Gebiete zwischen 11 % in Estland und 29 % in Slowenien. Ähnliche Anteile sind bei Beschäftigung, sozialer Gleichheit und Kompetenzen (ausgewählt von 13 % der Befragten sowohl in Tschechien als auch in Dänemark und 31 % in Portugal) sowie bei Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (zwischen 10 % in Estland und Lettland und 28 % in Ungarn) zu beobachten.

In Kroatien (33 %) und der Slowakei (31 %) sind die Befragten am ehesten der Meinung, dass die EU der Landwirtschaft und der Ernährungssicherheit Vorrang einräumen sollte. Slowenien (32 %) schließt sich diesen Mitgliedstaaten am oberen Ende der Länderrangliste an (obwohl dies in diesem Land nicht die oberste Priorität ist). Im Gegensatz dazu nennt etwa jeder zehnte Befragte die Landwirtschaft und Ernährungssicherheit in Litauen (10 %), Zypern (11 %) und Schweden (11 %) als Priorität für die EU.

In allen Mitgliedstaaten sind nicht mehr als drei von zehn Befragten der Ansicht, dass die EU der Energie (von 10 % in Zypern und Portugal auf 28 % in Tschechien), der Wirtschaft und den öffentlichen Finanzen (von 9 % in Dänemark und Deutschland auf 31 % in Zypern) sowie der allgemeinen und beruflichen Bildung (von 6 % in Tschechien und Polen auf 25 % in Bulgarien) Vorrang einräumen sollte.

Die Anteile, in denen Industrie und Wettbewerbsfähigkeit, Forschung und Innovation, Handel und der digitale Wandel genannt werden, sind insgesamt am niedrigsten und bleiben in allen EU-Mitgliedstaaten unter 20 %.

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Frage 6: Welche der folgenden Bereiche sollte die EU Ihrer Meinung nach vorrangig behandeln? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)

	Umwelt und Klimawandel	Irreguläre Migration	Sicherheit und Verteidigung	Der Krieg in der Ukraine	Öffentliche Gesundheit	Arbeitsplätze, soziale Gleichstellung und Kompetenzen	Demokratie und Rechtstaatlichkeit	Landwirtschaft und Ernährungssicherheit	Energie	Wirtschaft und öffentliche Finanzen	Allgemeine berufliche Bildung	Industrie und Wettbewerbsfähigkeit	Forschung und Innovation	Handel	Digitale Transformation
EU 27	33	33	29	25	21	20	18	18	17	15	13	11	8	6	5
BE	34	32	31	23	19	20	15	19	17	17	14	7	6	5	4
BG	22	22	27	21	31	27	23	18	16	20	25	11	5	5	3
CZ	17	45	33	30	17	13	12	21	28	13	6	13	7	6	4
DK	45	25	32	34	14	13	24	13	16	9	9	10	8	10	7
DE	36	35	31	24	16	15	23	12	15	9	16	16	8	6	9
EE	11	32	52	46	11	22	10	20	22	19	9	18	7	4	2
IE	30	41	22	32	23	21	16	16	18	19	10	5	6	7	3
EL	28	31	25	14	28	23	27	18	21	28	12	8	6	6	3
ES	35	35	22	23	24	26	18	19	11	17	14	10	11	5	5
FR	34	36	31	19	20	16	15	27	19	17	14	12	6	5	4
Personalauswahlteilnahme	28	32	29	24	23	24	19	33	19	19	11	10	5	5	3
IT	40	27	20	29	26	26	15	13	18	17	9	8	10	6	6
CY	30	50	32	12	24	19	20	11	10	31	14	6	6	5	4
LV	12	25	45	41	18	27	10	17	15	19	12	15	6	6	2
LT	18	32	51	48	14	20	13	10	14	18	9	8	5	4	2
LU	37	31	38	19	13	30	21	13	16	11	18	11	12	2	5
HU	29	19	26	18	25	25	28	22	18	12	17	12	9	5	5
MT	48	41	23	23	19	20	16	21	20	18	15	7	6	5	4
NL	41	37	34	30	16	17	16	17	16	11	13	5	3	5	8
AT	33	41	26	19	23	18	19	17	15	11	14	14	10	5	6
PL	25	41	38	30	15	16	15	22	22	15	6	8	5	4	4
PT	32	39	37	29	24	31	15	14	10	17	14	7	6	4	3
RO	24	17	36	21	26	23	23	23	18	19	16	8	9	7	6
SI	28	36	23	18	29	27	17	32	18	17	7	11	6	6	4
SK	23	24	27	19	25	26	20	31	22	17	9	12	10	6	3
FI	29	17	45	42	15	21	22	18	11	18	8	13	7	5	3
SE	39	31	33	37	14	19	22	11	16	13	8	8	9	9	3

Anmerkung: Antworten „Sonstiges“, „Keines“, „Weiß nicht“ werden nicht angezeigt. (%) Basis: n=25 658 – Alle Befragten

Soziodemografische Überlegungen

Frauen (23 %) sind häufiger als Männer (18 %) der Meinung, dass die EU der öffentlichen Gesundheit Vorrang einräumen sollte. Ein ähnliches Muster zeigt sich in den Bereichen Umwelt und Klimawandel (35 % gegenüber 31 % der Männer), Sicherheit und Verteidigung (31 % gegenüber 28 %) sowie Beschäftigung, soziale Gleichheit und Kompetenzen (21 % gegenüber 19 %). Männer hingegen sind häufiger als Frauen der Meinung, dass die EU Energie (20 % gegenüber 14 % der Frauen), Industrie und Wettbewerbsfähigkeit (12 % gegenüber 9 %), Forschung und Innovation (9 % gegenüber 6 %), Handel (7 % gegenüber 5 %) und digitalen Wandel (6 % gegenüber 4 %) Vorrang einräumen sollte.

Es gibt auch einige Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Je älter die Befragten sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie der Meinung sind, dass die EU der irregulären Migration Vorrang einräumen sollte: 39 % der Personen im Alter von 55 Jahren oder älter teilen diese Ansicht, verglichen mit 23 % der Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren. Ähnliche Unterschiede sind beispielsweise in den Bereichen Sicherheit und Verteidigung, Krieg in der Ukraine, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie Landwirtschaft und Ernährungssicherheit zu beobachten. Im Gegensatz dazu sind die Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren (10%) etwas eher der Meinung, dass die EU der allgemeinen und beruflichen Bildung Vorrang einräumen sollte (gegenüber 7% der Personen im Alter von 55 Jahren oder älter). Ein ähnliches Muster ist bei Forschung und Innovation, Handel und digitalem Wandel zu beobachten.

Die Unterschiede zwischen den Bildungsebenen sind begrenzt und weisen kein klares Muster auf.

3. Wahrgenommene globale Herausforderungen für die Zukunft der EU

Den Befragten wurde auch eine Liste mit zehn globalen Herausforderungen vorgelegt, und sie wurden gefragt, welche von diesen (sie könnten bis zu drei auswählen) die wichtigsten für die Zukunft der EU sind.

Mehr als vier von zehn Befragten (44 %) betrachtendieweltweiten Beziehungen als eine der größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU. dicht gefolgt von Klimawandel und Umweltfragen (von 42 % der Befragten ausgewählt) und irregulärer Migration (40 %).

Jeder fünfte und jeder vierte Befragte ist der Ansicht, dass die größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU der Terrorismus (27 %), der Zusammenbruch der globalen Beziehungen zwischen den Ländern (25 %), Cyberbedrohungen und hybride Bedrohungen sowie neue Formen von Konflikten (23 %) sind und die Gefahr besteht, dass die EU ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit verliert (22 %).

Kleinere Anteile wählen die organisierte Kriminalität (17 %), den Rückgang des Anteils der europäischen Bevölkerung in der Welt (14 %) und die Risiken, die sich aus neuen Technologien (11 %) ergeben, als die wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU aus.

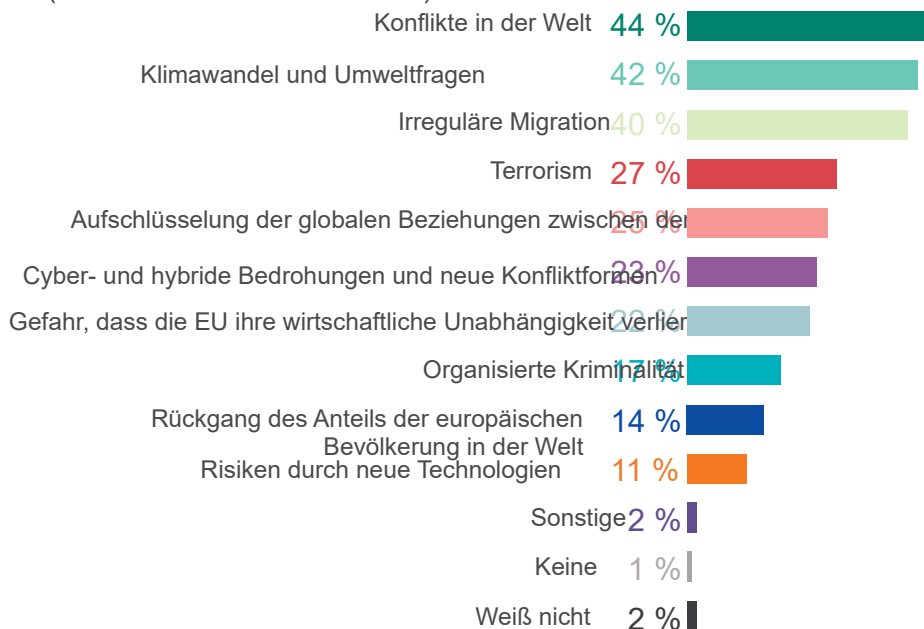
Ergebnisse einzelner Länder

In 14 Mitgliedstaaten sind Konflikte in der Welt die (gemeinsam) meistgewählte globale Herausforderung für die Zukunft der EU. Konflikte in der Welt werden von mehr als der Hälfte der Befragten in Litauen und Portugal (jeweils 55 %) sowie in F(Binnenland) und Luxemburg (jeweils 52 %) ausgewählt. Im Gegensatz dazu identifizieren 37 % der Befragten diese Herausforderung in Tschechien und Bulgarien.

In sechs Mitgliedstaaten betrachten die Befragten Klimawandel und Umweltfragen am ehesten als eine der größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU. In Frankreich und Spanien ist dies die gemeinsame Top-Herausforderung. Mindestens die Hälfte der Befragten wählt diese Herausforderung in Malta (59 %), Italien (51 %) und den Niederlanden (50 %) aus, verglichen mit nur etwa einem Viertel der Befragten in Lettland (24 %) und Estland (26 %).

In zehn Mitgliedstaaten ist die irreguläre Migration die (gemeinsam) meistgewählte globale Herausforderung für die Zukunft der EU. Zypern (60 %) hat den höchsten Anteil der Befragten, die sich für irreguläre Migration entscheiden, gefolgt von Malta (52 %), Tschechien (52 %) und Polen (50 %).

Frage 5: Welche der folgenden Herausforderungen sind Ihrer Meinung nach die größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)



Flandernwärts befindet sich am unteren Rand des Länderrankings, wobei 23% der Befragten diese Herausforderung ausgewählt haben.

Auch der Anteil der Befragten, die antworteten, dass der Terrorismus eine der globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU sei, variiert, und zwar zwischen 17 % der Befragten in Italien und 34 % in Schweden. Ebenso gibt es bemerkenswerte Unterschiede bei der Aufschlüsselung der globalen Beziehungen zwischen den Ländern (zwischen 16 % in Slowenien und 40 % in Estland und Litauen) sowie bei Cyber- und hybriden Bedrohungen und neuen Konfliktformen (zwischen 11 % in Griechenland und 42 % in Dänemark). Etwas niedriger sind die Zahlen für das Risiko, dass die EU ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit verliert, die von 12 % der Befragten in Dänemark und 32 % in Bulgarien genannt werden.

Schweden sticht hervor, da 41 % der Befragten die organisierte Kriminalität als eine der größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU bezeichnen. In den anderen Mitgliedstaaten reicht der Anteil der Auswahl dieser Herausforderung von 9 % in Zypern und Litauen bis zu 23 % in Kroatien und Finnland.

In allen Mitgliedstaaten ist nicht mehr als ein Viertel der Befragten der Ansicht, dass eine der globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU der Rückgang des Anteils der europäischen Bevölkerung in der Welt ist (von 5 % in den Niederlanden auf 25 % in Griechenland). Insgesamt sehen zwischen 5 % der Befragten in Zypern und Litauen und 15 % in den Niederlanden die Risiken, die sich aus neuen Technologien ergeben, als eine der größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU an.

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Frage 5: Welche der folgenden Herausforderungen sind Ihrer Meinung nach die größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)

	Klimawandel und Umweltfragen	Irreguläre Migration	Terrorism	Aufschlüsselung der globalen Beziehungen zwischen den Ländern	Cyber- und hybride Bedrohungen und neue Konfliktformen	Gefahr, dass die EU ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit verliert	Organisierte Kriminalität	Rückgang des Anteils der europäischen Bevölkerung in der Welt	Risiken durch neue Technologien	Klimawandel und Umweltfragen
EU27	44	42	40	27	25	23	22	17	14	11
BE	44	40	34	29	20	26	22	22	9	13
BG	37	28	40	27	33	23	32	17	23	9
CZ	37	28	52	31	22	22	26	14	16	10
DK	42	48	31	25	24	42	12	21	11	12
DE	44	43	39	28	27	23	23	20	9	9
EE	47	26	45	24	40	31	26	11	22	9
IE	48	43	44	25	31	23	18	17	11	9
EL	41	38	41	30	33	11	26	16	25	9
ES	43	43	42	26	26	24	22	15	14	13
FR	40	40	40	32	24	26	26	17	13	10
Persönale Beteiligung	42	36	42	31	27	18	28	23	21	9
IT	48	51	39	17	28	18	19	12	16	14
CY	42	36	60	33	34	13	29	9	15	5
LV	50	24	33	20	30	36	21	13	21	11
LT	55	30	39	25	40	29	16	9	20	5
LU	52	42	37	24	29	21	30	20	6	9
HU	39	44	30	26	27	22	26	16	24	10
MT	50	59	52	19	21	16	16	19	18	8
NL	49	50	32	28	17	29	19	16	5	15
AT	39	39	43	27	24	19	27	20	14	11
PL	45	34	50	27	25	27	18	11	17	11
PT	55	44	47	31	23	22	21	15	16	7
RO	47	32	33	32	23	23	23	22	20	8
SI	40	38	49	25	16	28	30	20	17	10
SK	38	35	42	24	24	28	29	13	18	13
FI	52	41	23	31	22	34	23	23	13	8
SE	43	45	30	34	21	20	13	41	7	11

Anmerkung: Antworten „Sonstiges“, „Keines“, „Weiß nicht“ werden nicht angezeigt.
(%) Basis: n=25 658 – Alle Befragten

Soziodemografische Überlegungen

Es gibt kleine Unterschiede zwischen Männern und Frauen in ihrer Wahrnehmung der globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU. Bei Frauen (46 %) ist die Wahrscheinlichkeit etwas höher als bei Männern (42 %), dass sie Weltkonflikte erwähnen, während Männer (42 %) die irreguläre Migration eher als eine der größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU betrachten als Frauen (38 %).

Die Befragten ab 55 Jahren (45 %) und die 40- bis 54-Jährigen (41 %) nennen häufiger als die 15- bis 24-Jährigen (30 %) oder die 25- bis 39-Jährigen (34 %) die irreguläre Migration als eine der größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU. Darüber hinaus erwähnen die Befragten im Alter von 55 Jahren oder älter (26%) häufiger als die jüngeren Befragten (20%-23%) Cyber- und Hybridbedrohungen und neue Formen der Bedrohung.

Betrachtet man die Unterschiede zwischen den Bildungsniveaus, so zeigt sich, dass weniger gebildete Befragte (diejenigen, die eine Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger absolvieren) (34%) die irreguläre Migration am wenigsten als eine der größten Herausforderungen für die Zukunft der EU betrachten (gegenüber 41% - 43% derjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 16 bis 19 Jahren oder im Alter von 20 Jahren oder älter absolvieren).

4. Demokratie in der EU

Dieses Kapitel befasst sich mit der Wahrnehmung der wichtigsten Bedrohungen, denen die Demokratie in der EU ausgesetzt ist, durch die EU-Bürger. Ferner werden die Perspektiven der Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf die Stärke und Widerstandsfähigkeit der Demokratie in der EU in den nächsten fünf Jahren untersucht.

4.1. Wahrgenommene Bedrohungen für die Demokratie in der EU

Die Befragten wurden gebeten, die schwerwiegendsten Bedrohungen für die Demokratie in der EU auszuwählen. Sie konnten bis zu drei Bedrohungen aus einer Liste von zehn auswählen.

Die beiden von den Befragten am häufigsten genannten Bedrohungen sind wachsendes Misstrauen und Skepsis gegenüber demokratischen Institutionen (36 %) sowie falsche und/oder irreführende Informationen im Allgemeinen, die online und offline verbreitet werden (34 %). Auf diese Drohungen folgen Propaganda und falsche und/oder irreführende Informationen aus einer nichtdemokratischen ausländischen Quelle (31 %), verdeckte ausländische Einmischung in die Politik und

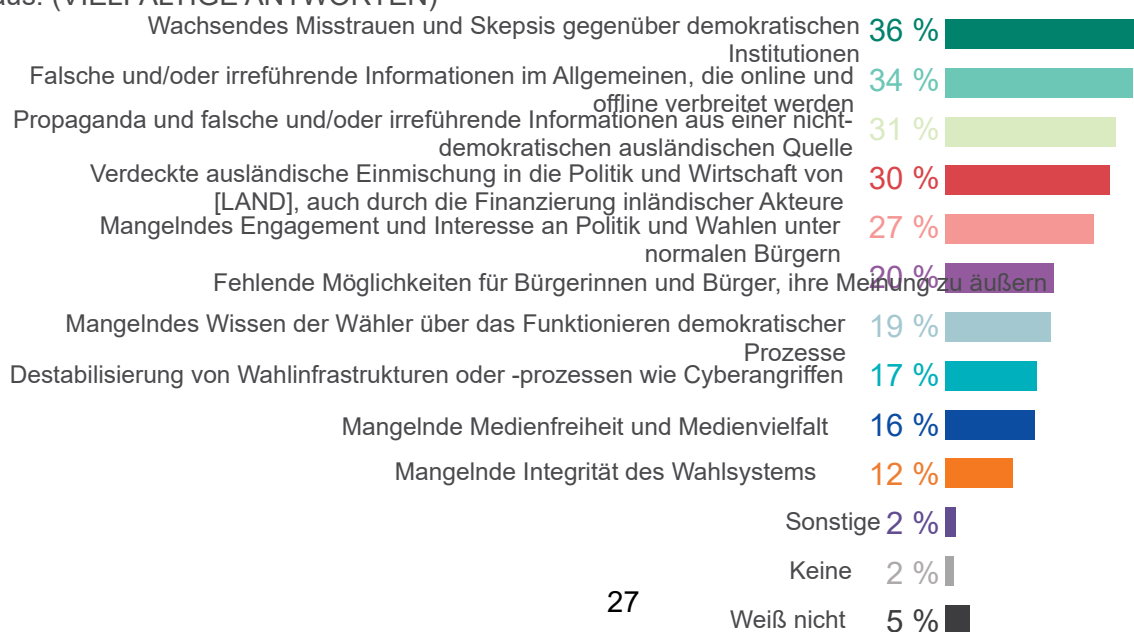
Wirtschaft ihres Landes, unter anderem durch die Finanzierung inländischer Akteure (30 %) und mangelndes Engagement und Interesse der regulären Bürger an Politik und Wahlen (27 %).

Fehlende Möglichkeiten für die Bürger, ihre Meinung zu äußern (20 %) und mangelndes Wissen unter den Wählern über das Funktionieren demokratischer Prozesse (19 %) werden jeweils von etwa einem Fünftel der Befragten angeführt.

Die kleinsten Anteile bezeichnen die Destabilisierung der Wahlinfrastruktur oder -prozesse als Bedrohung, etwa durch Cyberangriffe (17 %), mangelnde Medienfreiheit und Medienvielfalt (16 %) und mangelnde Integrität des Wahlsystems (12 %).

Nur eine Handvoll der Befragten (2 %) gibt an, dass keine der in der Umfrage aufgeführten Bedrohungen eine ernsthafte Bedrohung für die Demokratie in der EU darstellt.

Frage 7: Welche der folgenden Bedrohungen sind Ihrer Meinung nach die schwerwiegendsten für die Demokratie in der EU? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)



Ergebnisse einzelner Länder

Wachsendes Misstrauen und Skepsis gegenüber demokratischen Institutionen gehören in zehn Mitgliedstaaten zu den größten Bedrohungen für die Demokratie in der EU. In Estland und den Niederlanden ist es die ranghöchste Bedrohung. In Luxemburg gibt fast die Hälfte der Befragten (47%) diese Bedrohung an, im Gegensatz zu etwa einem Viertel der Befragten in Ungarn (24%) und Schweden (26%).

Falsche und/oder irreführende Informationen im Allgemeinen, die online und offline verbreitet werden, stellen in 11 Mitgliedstaaten die (gemeinsam) am häufigsten gewählte Bedrohung für die Demokratie in der EU dar. Der Anteil der Befragten, die sich für diese Bedrohung entscheiden, ist in Malta (46 %), der Slowakei (45 %) und Irland (43 %) am höchsten und in Italien (25 %) und Bulgarien (26 %) am niedrigsten.

Propaganda und falsche und/oder irreführende Informationen aus einer nichtdemokratischen ausländischen Quelle stehen in Litauen an erster Stelle (50%). In weiteren vier Mitgliedstaaten ist diese Bedrohung die gemeinsam am höchsten eingestufte Bedrohung – z. B. in Estland (41 %) und Polen (37 %). Der Anteil, der diese Bedrohung auswählt, ist am niedrigsten in Zypern (20%), Griechenland (23%) und Italien (23%).

In Bulgarien (49 %), Lettland (40 %) und Belgien (33 %) ist die verdeckte Einmischung aus dem Ausland in die Politik und Wirtschaft ihres Landes, auch durch die Finanzierung inländischer Akteure, die am häufigsten gewählte Bedrohung. In den anderen Mitgliedstaaten schwankt der Anteil, der diese Bedrohung auswählt, zwischen 23 % in Malta und 38 % in Slowenien.

Mangelndes Engagement und Interesse an Politik und Wahlen unter den regulären Bürgern steht in Griechenland an erster Stelle (41%). Diese Bedrohung wird auch von 40% der Befragten in Portugal identifiziert, im Gegensatz zu 17% der Befragten in Ungarn.

Der Anteil der Befragten, die die fehlenden Möglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger, ihre Meinung zu äußern, als eine der

schwerwiegendsten Bedrohungen für die Demokratie in der EU bezeichnen, ist in Italien am höchsten (26 %) und in Litauen am niedrigsten (12 %).

Mangelndes Wissen der Wähler über das Funktionieren demokratischer Prozesse wird von fast drei von zehn Befragten in Malta (29 %) und Luxemburg (28 %) erwähnt, während dies in Slowenien nur knapp über einem von zehn Befragten (12 %) der Fall ist.

In allen Mitgliedstaaten betrachtet weniger als ein Viertel der Befragten die Destabilisierung von Wahlinfrastrukturen oder -prozessen wie Cyberangriffen als Bedrohung, und zwar von weniger als einem von zehn Befragten in Lettland (7 %) und Malta (8 %) bis zu etwa zwei von zehn Befragten in Deutschland (20 %) und Dänemark (22 %).

Mangelnde Medienfreiheit und Medienvielfalt sowie mangelnde Integrität des Wahlsystems werden von jeweils nicht mehr als einem Viertel der Befragten in allen Mitgliedstaaten erwähnt.

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Frage 7: Welche der folgenden Bedrohungen sind Ihrer Meinung nach die schwerwiegendsten für die Demokratie in der EU?
Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)

	Wachsendes Misstrauen und Skepsis gegenüber demokratischen Institutionen	Falsche und/oder irreführende Informationen im Allgemeinen, die online und offline verbreitet werden	Propaganda und falsche und/oder irreführende Informationen aus einer nicht-demokratischen ausländischen Quelle	Verdeckte ausländische Einmischung in die Politik und Wirtschaft von LAND], einschl. durch Finanzierung inländischer Akteure	Mangelndes Engagement und Interesse an Politik und Wahlen unter den regulären Bürgern	Fehlende Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger, ihre Meinung zu äußern	Mangelndes Wissen der Wähler über das Funktionieren demokratischer Prozesse	Destabilisierung von Wahlinfrastrukturen oder -prozessen wie Cyberangriffen	Mangelnde Medienfreiheit und Medienvielfalt	Mangelnde Integrität des Wahlsystems
EU27	36	34	31	30	27	20	19	17	16	12
BE	28	31	29	33	23	21	20	18	15	13
BG	41	26	25	49	29	21	17	14	18	22
CZ	35	36	27	33	20	22	15	17	16	7
DK	32	35	35	28	26	18	18	22	12	8
DE	39	35	34	30	21	21	22	20	12	8
EE	41	39	41	34	32	18	16	11	13	20
IE	29	43	36	29	26	20	24	19	15	12
EL	37	27	23	28	41	19	23	11	26	18
ES	42	37	29	28	27	14	17	16	21	15
FR	27	32	32	30	31	22	20	18	13	13
Personalabteilung	38	35	25	35	37	24	27	11	17	13
IT	42	25	23	27	36	26	16	14	20	11
CY	42	28	20	26	35	23	26	9	18	17
LV	37	31	36	40	38	19	17	7	15	6
LT	34	35	50	33	30	12	15	15	11	13
LU	47	42	32	27	31	18	28	10	11	5
HU	24	42	30	31	17	19	18	11	26	26
MT	37	46	29	23	32	23	29	8	17	13
NL	39	39	33	33	20	13	17	19	12	7
AT	40	37	32	27	23	25	26	14	14	9
PL	34	37	37	30	22	17	17	18	20	19
PT	44	36	30	31	40	16	23	15	14	11
RO	41	39	34	27	20	16	26	17	16	15
SI	44	37	28	38	24	21	12	13	25	13
SK	33	45	38	37	19	20	15	13	21	9
FI	37	40	38	25	33	14	13	18	14	8
SE	26	40	36	30	25	18	21	15	17	9

Anmerkung: Antworten „Sonstige“, „Keine“, „Weiß nicht“ werden nicht angezeigt. (%) Basis: n=25 658 – Alle Befragten

Soziodemografische Überlegungen

Auf die Frage, welche Bedrohungen für die Demokratie in der EU am schwerwiegendsten sind, erwähnen Männer häufiger als Frauen Propaganda und falsche und/oder irreführende Informationen aus einer nichtdemokratischen ausländischen Quelle (33 % gegenüber 29 %), verdeckte ausländische Einmischung in die Politik und Wirtschaft ihres Landes, unter anderem durch die Finanzierung inländischer Akteure (31 % gegenüber 29 %), Destabilisierung der Wahlinfrastruktur oder -prozesse wie Cyberangriffe (18 % gegenüber 15 %) und mangelnde Medienfreiheit und Medienvielfalt (17 % gegenüber 15 %).

Die Befragten im Alter von 55 Jahren oder älter wählen häufiger als jüngere Befragte die Bedrohungen des wachsenden Misstrauens und der Skepsis gegenüber demokratischen Institutionen aus (41 % vs. 31 %-36 %), falsche und/oder irreführende Informationen im Allgemeinen, die online und online verbreitet werden (37% vs. 32 %-33 %), Propaganda und falsche und/oder irreführende Informationen aus einer nichtdemokratischen ausländischen Quelle (34 % vs. 29 %) und verdeckte ausländische Einmischung in die Politik und Wirtschaft ihres Landes, unter anderem durch die Finanzierung inländischer Akteure (34 % vs. 23 %-28 %).

Die Befragten, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter (38%) abgeschlossen haben, antworten etwas häufiger als die weniger gebildeten Befragten (31%-36%), dass eine der schwerwiegendsten Bedrohungen für die Demokratie das wachsende Misstrauen und die Skepsis gegenüber demokratischen Institutionen ist. Es ist jedoch weniger wahrscheinlich, dass sie einen Mangel an Möglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger erwähnen, ihre Meinung zu äußern (20 % gegenüber 22 % bis 23 %).

4.2. Erwartete Stärke der EU-Demokratie

Mehr als die Hälfte der Befragten (55 %) äußert Vertrauen in die Stärke der EU-Demokratie in den nächsten fünf Jahren (10 % fühlen sich „sehr confident“ und 45 % „etwas confident“). Im Gegensatz dazu geben etwa vier von zehn Befragten an, dass sie die Stärker der EU-Demokratie nicht bestreiten (28 % sind „etwas unconfident“ und 13 % „sehr unconfident“).

Ergebnisse einzelner Länder

Der Anteil der Befragten, die in den nächsten fünf Jahren über die Stärke der Demokratie in der EU verfügen, ist in den einzelnen Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich. In Litauen geben mehr als drei Viertel der Befragten an, zuversichtlich zu sein (18 % sind „very confident“ und 58 % „etwas confident“). In Slowenien hingegen äußern sich nur etwa halb so viele Befragte (37 %) zur Demokratie in der EU. In Rumänien fühlen sich 21 % der Befragten hinsichtlich der Stärke der Demokratie in der EU „sehr beunruhigt“; in Bulgarien hingegen gaben 21 % an, „sehr unconfident“ zu sein.

Stärke der EU-Demokratie zum Ausdruck bringen, ist höher als bei Frauen (52 %).

Die Befragten im Alter von 40 bis 54 Jahren geben am wenigsten an, dass sie von der Demokratie in der EU überzeugt sind (52 % gegenüber 55 % bis 58 % in anderen Altersgruppen).

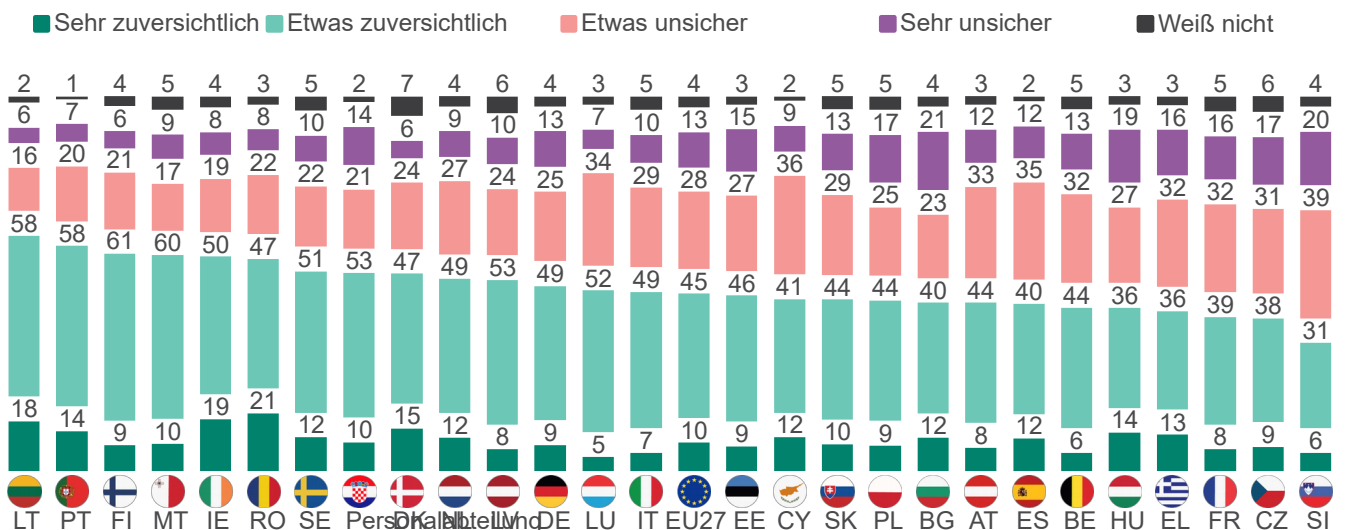
Der Anteil der Befragten, die angeben, von der Stärke der EU-Demokratie überzeugt zu sein, ist bei den Befragten, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben (58 %), höher als bei den weniger gebildeten Befragten (53 %).

Während 79 % der Befragten, die optimistisch in Bezug auf die Zukunft der EU sind, auch von der Stärke der EU-Demokratie in den nächsten fünf Jahren überzeugt sind, liegt dieser Anteil bei nur 22 % der Befragten, die pessimistisch in Bezug auf die Zukunft der EU sind.

Soziodemografische Überlegungen

Die Wahrscheinlichkeit, dass Männer (59 %) in den nächsten fünf Jahren Vertrauen in die

Frage 8: Wie zuversichtlich sind Sie in Bezug auf die Stärke der EU-Demokratie in den nächsten fünf Jahren?



(%) Basis: n=25 658 – Alle Befragten

5. Ausblick für die EU: Wirtschaft und Sicherheit

In diesem Kapitel werden die Vorstellungen der EU-Bürger über die künftige Wirtschaftsleistung der EU in den nächsten fünf Jahren und ihre Besorgnis über die Sicherheit der EU in den nächsten fünf Jahren untersucht.

Länderrangliste sind Griechenland (40 %), Frankreich (41 %) und Slowenien (42 %). Der größte Anteil der Befragten, die angeben, „sehr unconfident“ zu sein, ist jedoch in Tschechien zu beobachten (26 %).

5.1. Vertrauen in die Wirtschaft der EU

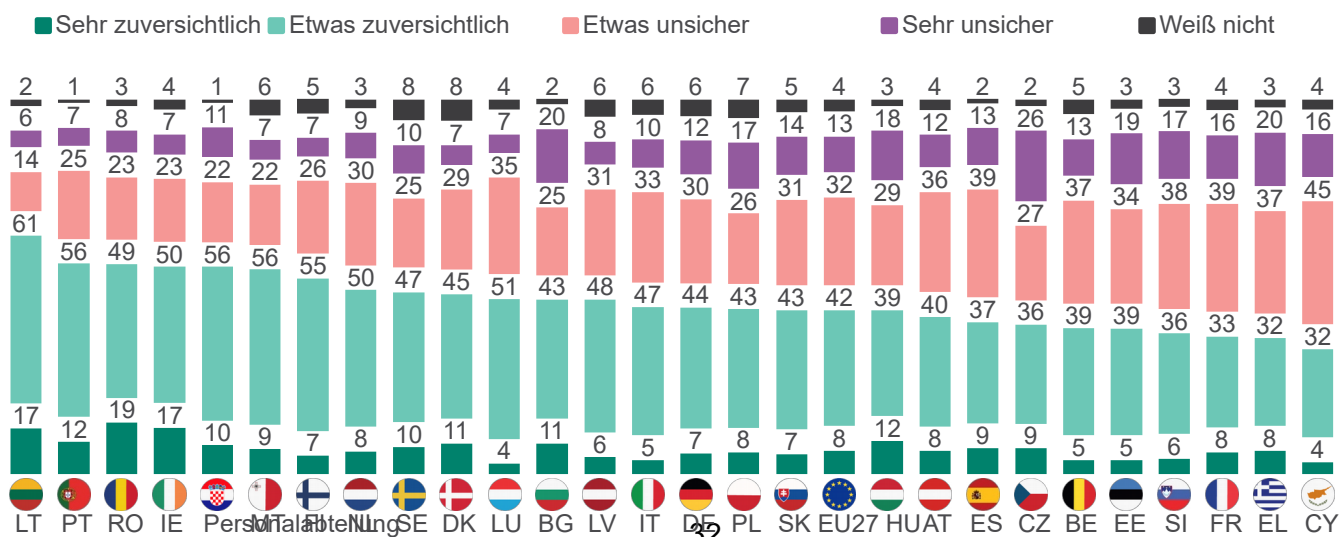
Jeder zweite Befragte hält die Wirtschaftsleistung der EU in den nächsten fünf Jahren für unzuverlässig (8% für „sehr unzuverlässig“ und 42% für „etwas unzuverlässig“). Mehr als vier von zehn Befragten hingegen fühlen sich von der Wirtschaftsleistung der EU nicht überzeugt (32 % sind „etwas unconfident“ und 13 % „sehr unconfident“).

Ergebnisse einzelner Länder

In 18 Mitgliedstaaten äußert sich mindestens die Hälfte der Befragten „sehr“ oder „etwas“ besorgt über die Wirtschaftsleistung der EU in den nächsten fünf Jahren. Litauen zeichnet sich dadurch aus, dass mehr als drei Viertel der Befragten konfisziert über die Wirtschaft der EU sind (17 % sind „sehr konfisziert“ und 61 % „etwas konfisziert“).

Im Gegensatz dazu ist die konfiszierte Wirtschaftsleistung der EU in Zypern am niedrigsten (36 %). Weitere Mitgliedstaaten am unteren Ende der

Q9 Wie zuversichtlich sind Sie in Bezug auf die Wirtschaftsleistung der EU in den nächsten fünf Jahren?



Soziodemografische Überlegungen

Aus der soziodemografischen Analyse geht hervor, dass Männer (54 %) die Wirtschaftsleistung der EU in den nächsten fünf Jahren mit größerer Wahrscheinlichkeit beurteilen als Frauen (47 %).

Die Befragten im Alter von 40 bis 54 Jahren (47 %) weisen ein geringeres Vertrauen in die Wirtschaftsleistung der EU in den nächsten fünf Jahren auf als die Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren oder im Alter von 25 bis 39 Jahren (jeweils 52 %) und dann die Befragten im Alter von 55 Jahren oder darüber (51 %).

Hochqualifizierte Befragte (diejenigen, die eine Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben) (54 %) neigen dazu, die Wirtschaft der EU in den nächsten fünf Jahren stärker zu beeinflussen als diejenigen, die eine Schule im Alter von 16 bis 19 Jahren besuchen (47 %); Die entsprechende Quote für diejenigen, die eine Schule im Alter von 15 Jahren oder jünger besuchen, beträgt 50 %.

Etwa drei Viertel der Befragten, die optimistisch in Bezug auf die Zukunft der EU sind (74 %), sind auch zuversichtlich in Bezug auf die Leistung der EU-Wirtschaft in den nächsten fünf Jahren; Von den Pessimisten in Bezug auf die Zukunft der EU geben jedoch nur 19 % ihr Vertrauen in die Wirtschaft der EU zum Ausdruck.

5.2. Bedenken hinsichtlich der Sicherheit der EU

Mehr als sechs von zehn Befragten (64 %) sind besorgt über die Sicherheit der EU in den nächsten fünf Jahren (17 % sind „sehr besorgt“ und 47 % „etwas besorgt“). Andererseits gibt etwa jeder dritte Befragte an, dass er sich in den nächsten fünf Jahren keine Sorgen um die Sicherheit der EU machen wird (26 % sind „nicht sehr besorgt“ und 6 % „überhaupt nicht besorgt“).

Ergebnisse einzelner Länder

Bis auf einen Mitgliedstaat (Schweden) ist mehr als die Hälfte der Befragten „sehr“ oder „etwas“ besorgt über die Sicherheit der EU in den nächsten fünf Jahren. Die insgesamt größte Besorgnis besteht in Portugal (77 %). In Schweden äußert dagegen weniger als die Hälfte der Befragten Bedenken (10 % sind „sehr besorgt“ und 37 % „etwas besorgt“). Die höchsten Anteile der Befragten, die sich hinsichtlich der Sicherheit der EU „sehr besorgt“ fühlen, sind in Lettland (28 %) zu verzeichnen, gefolgt von Tschechien (24 %), Frankreich (23 %) und Polen (23 %). Dagegen liegt der Anteil der Befragten, die sich „überhaupt nicht betroffen“ fühlen, in allen Mitgliedstaaten nach wie vor unter 10 % (von 3 % in Luxemburg und Portugal auf 9 % in Ungarn und Schweden).

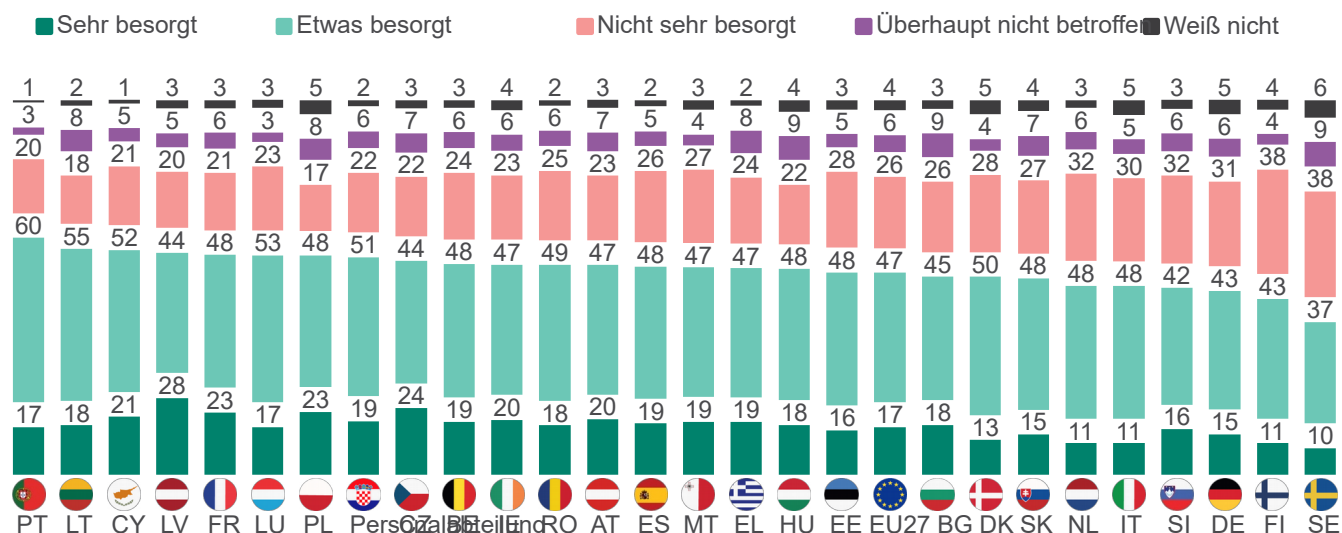
Soziodemografische Überlegungen

Frauen (66%) sind etwas häufiger als Männer (63%) besorgt über die Sicherheit der EU in den nächsten fünf Jahren.

Jüngere Befragte (15-24 Jahre) (56%) sind in den nächsten fünf Jahren weniger besorgt über die Sicherheit der EU als Befragte in älteren Altersgruppen (64%-67%).

Befragte, die mit Blick auf die Zukunft der EU pessimistisch sind (67 %), machen sich in den nächsten fünf Jahren eher Sorgen um die Sicherheit der EU als Befragte, die mit Blick auf die Zukunft der EU optimistisch sind (63 %).

Q10 Wie besorgt sind Sie über die Sicherheit der EU in den nächsten fünf Jahren?



(%) Basis: n=25 658 – Alle Befragten

6. Werte, die die EU am besten verkörpert

Die Befragten wurden gebeten, zu prüfen, ob bestimmte Werte am besten von der EU, anderen Ländern der Welt oder beiden gleichermaßen verkörpert werden.

Die Mehrheit der Befragten antwortet, dass die Achtung der Grundrechte und -werte (53 %) sowie die Meinungs- und Meinungsfreiheit (53 %) Werte sind, die die EU im Vergleich zu anderen Ländern am besten verkörpert. Darüber hinaus wählt etwa jeder zweite Befragte diese Antwort für soziale Gleichheit und Wohlfahrt (49 %), Toleranz und Offenheit gegenüber anderen (48 %) und Solidarität mit Ländern innerhalb und außerhalb der EU (48 %).

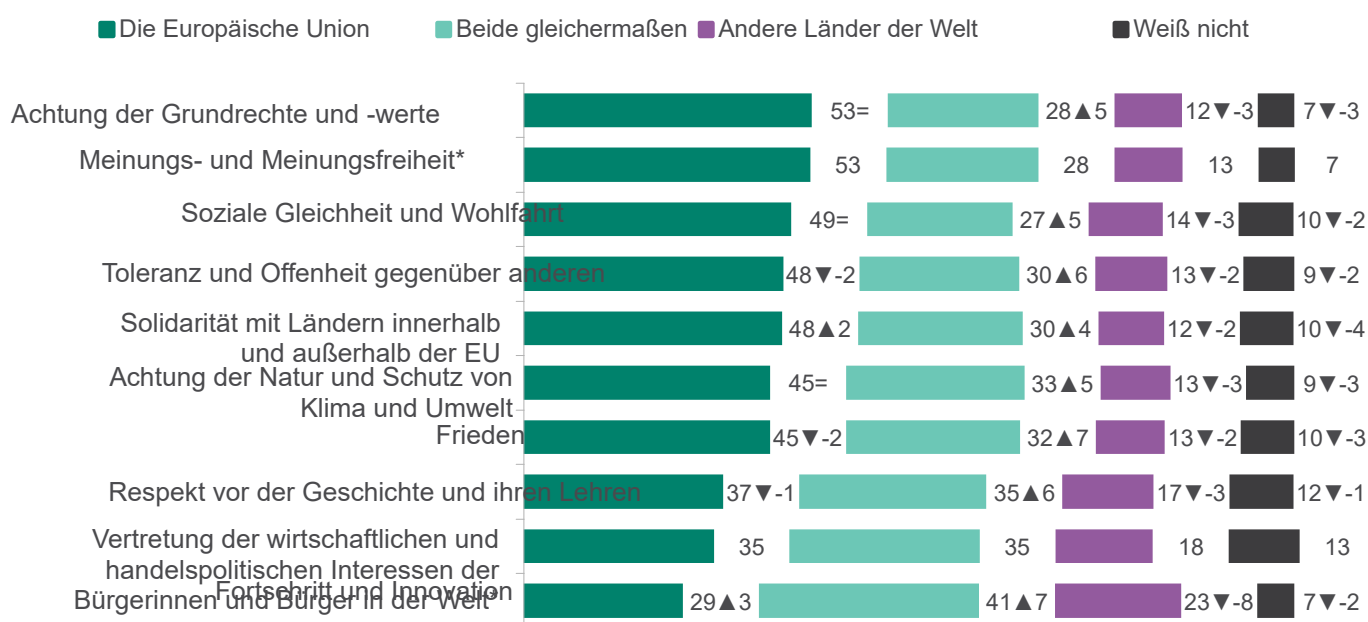
Mehr als vier von zehn Befragten geben an, dass die EU die Achtung der Natur und den Schutz von Klima und Umwelt (45 %) sowie den Frieden (45 %) im Vergleich zu anderen Ländern am besten verkörpert. Geringere Anteile sind im Hinblick auf die Achtung der Geschichte und ihrer Lehren (37 % „am besten

Wirtschafts- und Handelsinteressen der Bürger in der Welt (35 %) zu verzeichnen.

Wenn es um Fortschritt und Innovation geht, geben nur 29 % der Befragten an, dass die EU diesen Wert am besten verkörpert, während 23 % angeben, dass sie von anderen Ländern der Welt besser vertreten wird. 41 % der Befragten geben an, dass die EU und andere Länder (Gruppen von Ländern) Fortschritt und Innovation gleichermaßen verkörpern.

Im Vergleich zu August 2023 (Eurobarometer533) ist² der Anteil der Befragten, die der Ansicht sind, dass die EU Toleranz und Offenheit gegenüber anderen und Frieden am besten verkörpert, zurückgegangen. Im Gegensatz dazu hat die Wahrnehmung, dass die EU die Solidarität am besten verkörpert, zugenommen, was auf einen positiven Trend hindeutet. Darüber hinaus gibt es eine Zunahme derjenigen, die die EU als die beste Vertretung von Fortschritt und Innovation ansehen.

F3 Glauben Sie, dass diese Werte für jeden dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert werden?



(%) Basis: n=25 658 – Alle Befragten

▼ ▲ Entwicklung 2024-2023

* Im Jahr 2023 nicht abgefragter Posten

von der EU verkörpert“) und die Vertretung der

Quelle: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/3092>

Ergebnisse einzelner Länder

In 17 Mitgliedstaaten teilen mindestens 50 % der Befragten die Auffassung, dass die Achtung der Grundrechte und -werte von der EU im Vergleich zu anderen Ländern am besten verkörpert wird. Diese Ansicht wird am häufigsten in Luxemburg (75%) und F.Binnenland (68%), während die niedrigsten Anteile in Bulgarien (36%) und Ungarn (38%). In neun Mitgliedstaaten ist die Achtung der Grundrechte und -werte der (gemeinsame) höchste Wert.

Auch in 17 Mitgliedstaaten glauben mehr als 50 % der Befragten, dass die EU den Wert der Rede- und Meinungsfreiheit am besten verkörpert, von 51 % in Kroatien und Dänemark bis 72 % in Luxemburg. In einigen Ländern ist der Anteil dieser Ansicht geringer und reicht von 35 % in Bulgarien bis 50 % in Zypern. Die Rede- und Meinungsfreiheit ist der (gemeinsame) höchste Wert in 12 Mitgliedstaaten.

Luxemburg (74 %) und F(69 %) haben die höchsten Anteile der Befragten, die angeben, dass die EU soziale Gleichheit und Wohlfahrt am besten verkörpert. Umgekehrt sind die niedrigsten Anteile, die diese Ansicht teilen, in Bulgarien (34 %) und Tschechien (35 %) zu beobachten.

Der Anteil, der Toleranz und Offenheit gegenüber anderen auswählt, die die EU am besten verkörpert, reicht von 34 % in Tschechien bis 66 % in Luxemburg.

Zwischen 37 % der Befragten in Bulgarien und Dänemark und 62 % in Slowenien geben an, dass die Solidarität mit Ländern innerhalb und außerhalb der EU am besten von der EU verkörpert wird.

In sieben Mitgliedstaaten ist die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass die EU die Achtung der Natur und den Schutz von Klima und Umwelt am besten verkörpert. Dies gilt beispielsweise für F(62 %) und Estland (60 %). Ungarn (33 %) hat den geringsten Anteil der Befragten, die antworten, dass dieser Wert am besten von der EU verkörpert wird.

In sechs Mitgliedstaaten teilt mindestens die Hälfte der Befragten die Auffassung, dass

Frieden von der EU im Vergleich zu anderen Ländern am besten verkörpert wird. Der Anteil der Befragten, die antworteten, dass dieser Wert am besten von der EU verkörpert wird, schwankt zwischen 28 % in Bulgarien und 68 % in Luxemburg.

Kleinere Anteile sind der Ansicht, dass der Respekt vor der Geschichte und ihren Lehren am besten von der EU verkörpert wird, und reichen von 26 % in Ungarn bis 48 % in Portugal. Ähnliche Anteile werden bei der Vertretung der Wirtschafts- und Handelsinteressen der Bürger in der Welt beobachtet (von 29 % in Frankreich, Griechenland und Italien auf 48 % in Irland und Luxemburg).

Im Einklang mit den EU-Durchschnittsergebnissen gibt der geringste Anteil der Befragten in allen Ländern an, dass die EU im Vergleich zu anderen Ländern Fortschritt und Innovation am besten verkörpert (von 21 % in Luxemburg bis 39 % in Portugal). In acht Mitgliedstaaten ist der Anteil der Befragten, die antworten, dass die EU den Wert von Fortschritt und Innovation am besten verkörpert, im Vergleich zu August 2023 erheblich gestiegen (Eurobarometer533).

Soziodemografische Überlegungen

Bei allen in dieser Umfrage vorgestellten Werten sind Männer eher als Frauen der Meinung, dass die EU diese Werte am besten verkörpert. So antworten beispielsweise 55 % der Männer im Vergleich zu 51 % der Frauen, dass die EU im Vergleich zu anderen Ländern die Achtung der Grundrechte und -werte am besten verkörpert.

Die jüngsten (15-24 Jahre) und ältesten Befragten (55 Jahre und älter) teilen mit größerer Wahrscheinlichkeit als die Befragten im Alter zwischen 25 und 54 Jahren die Ansicht, dass die EU die meisten der in der Umfrage dargestellten Werte am besten verkörpert. So geben beispielsweise 54 % der 15- bis 24-Jährigen und 51 % der 55-Jährigen und darüber im Vergleich zu 45 % bis 48 % der 24- bis 54-Jährigen an, dass die EU soziale Gleichheit und Wohlfahrt am besten verkörpert.

Wenn man sich das Bildungsniveau der Befragten anschaut, antworten die Befragten mit höherer Bildung bei fast allen in der Umfrage dargestellten Werten eher, dass diese am besten von der EU verkörpert werden. Dies gilt beispielsweise für die Achtung der Natur und den Schutz von Klima und Umwelt (48 % derjenigen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, 41 % derjenigen, die eine Schule im Alter von 15 Jahren oder jünger besuchen), soziale Gleichheit und Wohlfahrt (52 % gegenüber 45 %), Frieden (48 % gegenüber 40 %), Achtung der Grundrechte und -werte (55 % gegenüber 50 %).

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F3 Glauben Sie, dass diese Werte für jeden dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert werden? **Antwort „Die Europäische Union“**

	Achtung der Grundrechte und -werte	Rede- und Meinungsfreiheit	Soziale Gleichheit und Wohlfahrt	Toleranz und Offenheit gegenüber anderen	Solidarität mit Ländern innerhalb und außerhalb der EU	Achtung der Natur und Schutz von Klima und Umwelt	Frieden	Respekt vor der Geschichte und ihren Lehren	Vertretung der wirtschaftlichen und handelspolitischen Interessen der Bürger in der Welt	Fortschritt und Innovation
EU27	53	53	49	48	48	45	45	37	35	29
BE	50	52	49	44	47	41	44	32	35	26
BG	36	35	34	37	37	35	28	28	31	23
CZ	40	36	35	34	38	43	38	28	32	25
DK	48	51	50	39	37	42	38	31	37	31
DE	57	56	51	49	48	45	46	36	35	26
EE	62	62	60	57	53	60	55	42	35	30
IE	49	49	54	50	48	42	49	38	48	36
EL	47	46	42	45	39	38	38	33	29	27
ES	60	56	57	55	52	48	50	44	40	38
FR	50	53	46	43	48	41	46	37	29	23
Personenabteilung	55	51	51	52	55	49	48	46	40	30
IT	55	55	48	48	49	44	43	44	29	28
CY	48	50	47	47	48	50	44	31	32	27
LV	47	49	46	43	48	47	48	35	33	25
LT	53	55	54	52	46	53	49	39	41	34
LU	75	72	74	66	58	54	68	47	48	21
HU	38	38	38	38	41	33	33	26	33	24
MT	59	58	59	59	47	44	48	44	43	30
NL	54	59	54	45	47	44	43	28	36	33
AT	57	55	55	49	47	47	48	38	33	22
PL	51	47	48	53	48	55	49	31	42	39
PT	63	65	63	63	59	51	59	48	42	37
RO	46	47	39	45	45	44	43	32	39	36
SI	59	60	52	54	62	55	55	40	40	32
SK	40	38	40	37	40	42	35	32	32	26
FI	68	68	69	56	58	62	62	40	39	34
SE	53	56	53	42	44	49	49	33	38	26

Anmerkung: Antworten „Sonstiges“, „Keines“, „Weiß nicht“ werden nicht angezeigt. (%) Basis: n=25 658 – Alle Befragten

Technische Spezifikationen

Zwischen dem 25. Juni und dem 2. Juli 2024 führte Ipsos European Public affairs auf Ersuchen der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation, das Flash Eurobarometer 550 durch. Es handelt sich um eine allgemeine öffentliche Umfrage, die vom Referat „Medienbeobachtung und Eurobarometer“ der Generaldirektion Kommunikation koordiniert wird. Die Eurobarometer-Umfrage 550 erfasst die Bevölkerung von EU-Bürgern, die in einem der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union ansässig sind und mindestens 15 Jahre alt sind.

Alle Interviews wurden über Computer-Assisted Web Interviewing (CAWI) unter Verwendung von Ipsos Online-Panels und ihrem Partnernetzwerk durchgeführt. Die Befragten wurden aus Online-Zugangspanels ausgewählt, Gruppen von vorrekrutierten Personen, die sich bereit erklärt haben, an der Forschung teilzunehmen. Die Stichprobenquote wurde auf

der Grundlage des Alters (15-24 Jahre, 25-34 Jahre, 35-44 Jahre, 45-54 Jahre, 55-64 Jahre und 65+ Jahre), des Geschlechts und der geografischen Region (NUTS1, NUTS2 oder NUTS 3, abhängig von der Größe des Landes und der Anzahl der NUTS-Regionen) festgelegt.

Fehlermarge

Die Erhebungsergebnisse unterliegen Stichprobentoleranzen. Die „Fehlermarge“ quantifiziert die Unsicherheit über (oder das Vertrauen in) ein Umfrageergebnis. In der Regel gilt: Je mehr Interviews durchgeführt werden (Stichprobengröße), desto geringer ist die Fehlermarge. Eine Stichprobe von 500 ergibt eine Fehlermarge von nicht mehr als 4,4 Prozentpunkten und eine Stichprobe von 1 000 eine Fehlermarge von nicht mehr als 3,1 Prozentpunkten.

Statistische Spielräume aufgrund des Stichprobenverfahrens

(bei einem Konfidenzniveau von 95 %)

verschiedene Stichprobengrößen sind in Reihen

Verschiedene beobachtete Ergebnisse sind in Spalten

	5 %	10 %	15 %	20 %	25 %	30 %	35 %	40 %	45 %	50 %	
	95 %	90 %	85 %	80 %	75 %	70 %	65 %	60 %	55 %	50 %	
N=50	6,0	8,3	9,9	11,1	12,0	12,7	13,2	13,6	13,8	13,9	N=50
N=500	1,9	2,6	3,1	3,5	3,8	4,0	4,2	4,3	4,4	4,4	N=500
N=1000	1,4	1,9	2,2	2,5	2,7	2,8	3,0	3,0	3,1	3,1	N=1000
N = 1500	1,1	1,5	1,8	2,0	2,2	2,3	2,4	2,5	2,5	2,5	N = 1500
N=2000	1,0	1,3	1,6	1,8	1,9	2,0	2,1	2,1	2,2	2,2	N=2000
N=3000	0,8	1,1	1,3	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	N=3000
N=4000	0,7	0,9	1,1	1,2	1,3	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5	N=4000
N=5000	0,6	0,8	1,0	1,1	1,2	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4	N=5000
N=6000	0,6	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	N=6000
N=7000	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	N=7000
N=7500	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	N=7500
N=8000	0,5	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	N=8000
N=9000	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	N=9000
N=10000	0,4	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	N=10000
N=11000	0,4	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	N=11000
N=12000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	N=12000
N=13000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	N=13000
N=14000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	N=14000
N=15000	0,3	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	N=15000
	5 %	10 %	15 %	20 %	25 %	30 %	35 %	40 %	45 %	50 %	
	95 %	90 %	85 %	80 %	75 %	70 %	65 %	60 %	55 %	50 %	

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

	Anzahl der Interviews	Daten der Feldarbeit	Bevölkerung 15+ (absolute Zahl)	Bevölkerung 15+ (in % der EU-27-Bevölkerung)
EU27	25658	25.6.2024-2.7.2024	381995912	100,00 %
BE	1015	25.6.2024-1.7.2024	9804276	2,57 %
BG	1014	25.6.2024-1.7.2024	5534291	1,45%
CZ	1003	25.6.2024-1.7.2024	9076721	2,38 %
DK	1006	25.6.2024-1.7.2024	4985196	1,31 %
DE	1000	25.6.2024-1.7.2024	72429868	18,96 %
EE	1001	25.6.2024-1.7.2024	1141965	0,30 %
IE	1005	25.6.2024-1.7.2024	4251954	1,11%
EL	1005	25.6.2024-2.7.2024	9022623	2,36 %
ES	1003	25.6.2024-28.6.2024	41548146	10,88 %
FR	1006	25.6.2024-28.6.2024	56395315	14,76 %
Personal abteilung	1009	25.6.2024-1.7.2024	3302096	0,86 %
IT	1009	25.6.2024-1.7.2024	51653102	13,52%
CY	506	25.6.2024-1.7.2024	772474	0,20 %
LV	1007	25.6.2024-1.7.2024	1582531	0,41 %
LT	1005	25.6.2024-1.7.2024	2430152	0,64 %
LU	502	25.6.2024-1.7.2024	555994	0,15 %
HU	1004	25.6.2024-1.7.2024	8206689	2,15 %
MT	505	25.6.2024-2.7.2024	473069	0,12 %
NL	1014	25.6.2024-1.7.2024	15083914	3,95 %
AT	1004	25.6.2024-1.7.2024	7789728	2,04 %
PL	1004	25.6.2024-1.7.2024	31085397	8,14 %
PT	1008	25.6.2024-1.7.2024	9116355	2,39 %
RO	1004	25.6.2024-1.7.2024	15983170	4,18 %
SI	1002	25.6.2024-1.7.2024	1799441	0,47 %
SK	1005	25.6.2024-1.7.2024	4555340	1,19 %
FI	1002	25.6.2024-1.7.2024	4723642	1,24 %
SE	1010	25.6.2024-28.6.2024	8692463	2,28 %

Fragebogen

FRAGEN SIE ALLE

F1 Bitte sagen Sie mir, ob Sie sehr optimistisch, eher optimistisch, eher pessimistisch oder sehr pessimistisch in Bezug auf die Zukunft der Europäischen Union (EU) sind?

(NUR EINE ANTWORT)

Sehr optimistisch	1
Ziemlich optimistisch	2
Eher pessimistisch	3
Sehr pessimistisch	4
Weiß nicht	998

FRAGEN SIE ALLE

Frage 2: Welche der folgenden Punkte sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Stärken der EU? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus.

(MAX. DREI ANTWORTEN, RANDOMISE 1-10) (CODES 12 & 998 SIND EXKLUSIV)

Lebensstandard der EU-Bürger	1
Die Sozialschutzsysteme in den Mitgliedstaaten	2
Die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU	3
Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit durch die EU	4
Die Fähigkeiten und Talente der EU-Bürger	5
Fähigkeit der EU, mit Fragen der irregulären Migration und Integration umzugehen	6
Der technologische Fortschritt und die digitale Infrastruktur der EU	7
Die guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten	8
Die Fähigkeit der EU, Frieden und Demokratie außerhalb ihrer Grenzen zu fördern	9
Das Engagement der EU für den Schutz von Klima und Umwelt	10
Sonstige	11
Keine	12
Weiß nicht	998

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

FRAGEN SIE ALLE

F3 Glauben Sie, dass diese Werte für jeden dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert werden?

(EINE ANTWORT PRO LINIE - ZUFÄLLIGE ERKLÄRUNGEN 1-10)

(ERKLÄRUNGEN)

Q3_1 Achtung der Natur und Schutz von Klima und Umwelt

Q3_2 Soziale Gleichheit und Wohlfahrt

Q3_3 Frieden

Q3_4 Fortschritt und Innovation

Q3_5 Achtung der Grundrechte und Grundwerte

Q3_6 Toleranz und Offenheit gegenüber anderen

Q3_7 Respekt vor der Geschichte und ihren Lehren

Q3_8 Solidarität mit Ländern innerhalb und außerhalb der EU

Q3_9 Rede- und Meinungsfreiheit

Q3_10 Vertretung der wirtschaftlichen und handelspolitischen Interessen der Bürger in der Welt

(Response-Skala)

Die Europäische Union	1
Andere Länder der Welt	2
Beide gleichermaßen	3
Weiß nicht	998

FRAGEN SIE ALLE

F4 Welche der folgenden Herausforderungen sieht die EU Ihrer Meinung nach derzeit am größten? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus.

(MAX. DREI ANTWORTEN, RANDOMISE 1-10) (CODES 12 & 998 SIND EXKLUSIV)

Soziale Ungleichheiten	1
Unzureichendes Wirtschaftswachstum	2
Die Lebenshaltungskosten	3
Der Krieg in der Ukraine	4
Der Konflikt im Nahen Osten	5
Umweltfragen und Klimawandel	6
Irreguläre Migration	7
Terrorismus und Sicherheitsfragen	8
Auswirkungen digitaler Technologien auf die Gesellschaft	9
Desinformation und Informationsmanipulation	10
Sonstige	11
Keine	12
Weiß nicht	998

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

FRAGEN SIE ALLE

Frage 5: Welche der folgenden Herausforderungen sind Ihrer Meinung nach die größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus.

(MAX. DREI ANTWORTEN, RANDOMISE 1-10) (CODES 12 & 998 SIND EXKLUSIV)

Risiken durch neue Technologien	1
Klimawandel und Umweltfragen	2
Irreguläre Migration	3
Konflikte in der Welt	4
Terrorism	5
Cyber- und hybride Bedrohungen und neue Konfliktformen	6
Organisierte Kriminalität	7
Aufschlüsselung der globalen Beziehungen zwischen den Ländern	8
Rückgang des Anteils der europäischen Bevölkerung in der Welt	9
Gefahr, dass die EU ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit verliert	10
Sonstige	11
Keine	12
Weiß nicht	998

FRAGEN SIE ALLE

Frage 6: Welche der folgenden Bereiche sollte die EU Ihrer Meinung nach vorrangig behandeln? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus.

(MAX. DREI ANTWORTEN, RANDOMISE 1-15) (CODES 17 & 998 SIND EXKLUSIV)

Irreguläre Migration	1
Der Krieg in der Ukraine	2
Sicherheit und Verteidigung	3
Wirtschaft und öffentliche Finanzen	4
Industrie und Wettbewerbsfähigkeit	5
Landwirtschaft und Ernährungssicherheit	6
Umwelt und Klimawandel	7
Allgemeine und berufliche Bildung	8
Arbeitsplätze, soziale Gleichstellung und Kompetenzen	9
Energie	10
Handel	11
Forschung und Innovation	12
Digitale Transformation	13
Öffentliche Gesundheit	14
Demokratie und Rechtsstaatlichkeit	15
Sonstige	16
Keine	17
Weiß nicht	998

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

FRAGEN SIE ALLE

Frage 7: Welche der folgenden Bedrohungen sind Ihrer Meinung nach die schwerwiegendsten für die Demokratie in der EU? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus.

(MAX. DREI ANTWORTEN, RANDOMISE 1-10) (CODES 12 & 998 SIND EXKLUSIV)

Falsche und/oder irreführende Informationen im Allgemeinen, die online und offline verbreitet werden	1
Propaganda und falsche und/oder irreführende Informationen aus einer nicht-demokratischen ausländischen Quelle	2
Destabilisierung von Wahlinfrastrukturen oder -prozessen wie Cyberangriffen	3
Verdeckte ausländische Einmischung in die Politik und Wirtschaft von [LAND], auch durch die Finanzierung inländischer Akteure	4
Mangelndes Engagement und Interesse an Politik und Wahlen unter den regulären Bürgern	5
Fehlende Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger, ihre Meinung zu äußern	6
Mangelnde Integrität des Wahlsystems	7
Mangelnde Medienfreiheit und Medienvielfalt	8
Wachsendes Misstrauen und Skepsis gegenüber demokratischen Institutionen	9
Mangelndes Wissen der Wähler über das Funktionieren demokratischer Prozesse	10
Sonstige	11
Keine	12
Weiß nicht	998

FRAGEN SIE ALLE

Frage 8: Wie zuversichtlich sind Sie in Bezug auf die Stärke der EU-Demokratie in den nächsten fünf Jahren?

(NUR EINE ANTWORT)

Sehr zuversichtlich	1
Etwas zuversichtlich	2
Etwas unsicher	3
Sehr unsicher	4
Weiß nicht	998

FRAGEN SIE ALLE

Frage 9: Wie zuversichtlich sind Sie in Bezug auf die Wirtschaftsleistung der EU in den nächsten fünf Jahren?

(NUR EINE ANTWORT)

Sehr zuversichtlich	1
Etwas zuversichtlich	2
Etwas unsicher	3
Sehr unsicher	4
Weiß nicht	998

FRAGEN SIE ALLE

Frage 10: Wie besorgt sind Sie über die Sicherheit der EU in den nächsten fünf Jahren?

(NUR EINE ANTWORT)

Sehr besorgt	1
Etwas besorgt	2
Nicht sehr besorgt	3
Überhaupt nicht betroffen	4
Weiß nicht	998

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Datenanhang

F1 Bitte sagen Sie mir, ob Sie sehr optimistisch, eher optimistisch, eher pessimistisch oder sehr pessimistisch in Bezug auf die Zukunft der Europäischen Union (EU) sind?

	Sehr optimistisch	Ziemlich optimistisch	Eher pessimistisch	Sehr pessimistisch	Weiß nicht
EU27	11	47	28	9	5
BE	7	46	32	9	6
BG	12	46	29	11	2
CZ	7	38	34	18	4
DK	16	56	17	7	5
DE	10	46	28	11	6
EE	7	58	22	8	6
IE	22	46	19	7	7
EL	11	37	33	17	2
ES	12	54	25	4	6
FR	9	32	40	13	6
Personal abteilung	17	52	22	7	2
IT	8	52	27	8	5
CY	8	51	29	8	3
LV	11	57	23	4	6
LT	14	60	16	4	6
LU	4	55	31	5	5
HU	9	39	34	12	6
MT	13	61	16	6	5
NL	6	57	26	5	7
AT	9	42	32	12	5
PL	13	48	21	13	6
PT	10	64	20	3	4
RO	26	47	21	4	3
SI	12	53	25	6	4
SK	13	52	24	8	4
FI	7	58	23	5	7
SE	10	53	24	8	6

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024 %, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Frage 2: Welche der folgenden Punkte sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Stärken der EU? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)

	Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit durch die EU	Die Wirtschaft, Industrie- und Handelsmacht der EU	Die guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten	Lebensstandard der EU-Bürger	Das Engagement der EU für den Schutz von Klima und Umwelt	Die Fähigkeit der EU, Frieden und Demokratie außerhalb ihrer Grenzen zu fördern	Die Sozialsysteme in den Mitgliedstaaten	Der technologische Fortschritt und die digitale Infrastruktur der EU	Fähigkeit der EU, mit Fragen der irregulären Migration und Integration umzugehen	Die Fähigkeiten und Talente der EU-Bürger	Sonstige	Keine	Weiß nicht
EU27	38	34	28	23	23	21	16	15	11	10	2	10	4
BE	32	32	26	24	22	22	19	12	16	11	2	9	5
BG	35	30	28	38	20	14	19	19	8	10	1	11	4
CZ	26	30	28	25	17	21	12	14	13	8	2	14	4
DK	43	34	24	21	37	21	10	14	21	10	1	6	5
DE	38	34	30	22	20	22	17	12	8	8	2	13	3
EE	41	39	39	30	10	14	11	22	8	13	2	8	4
IE	37	39	36	29	20	17	20	13	10	16	1	4	3
EL	41	26	30	29	18	18	17	17	9	9	1	14	1
ES	43	39	29	26	22	20	25	15	11	11	2	5	3
FR	35	36	27	17	23	24	13	11	11	12	1	13	5
Persönlich	35	41	31	38	20	13	19	20	12	11	1	8	2
IT	40	27	23	15	25	20	16	15	8	13	1	12	4
CY	43	29	31	27	22	17	21	16	7	9	1	10	2
LV	35	31	33	29	19	15	17	18	7	9	2	9	4
LT	36	40	30	30	21	24	14	23	10	9	1	6	3
LU	51	39	29	26	15	26	20	11	7	5	2	6	4
HU	37	38	20	19	23	17	14	21	6	12	2	11	5
MT	40	34	36	31	29	13	16	23	8	14	2	4	2
NL	31	41	28	21	33	20	10	15	23	6	3	7	4
AT	35	32	25	30	23	20	13	13	10	7	2	13	2
PL	35	32	23	36	25	21	13	24	9	8	1	8	4
PT	55	34	38	26	28	23	19	14	12	11	1	3	2
RO	35	37	28	30	23	19	15	19	9	11	2	8	2
SI	37	43	31	31	19	16	20	21	14	8	2	7	2
SK	35	36	34	35	19	21	14	17	16	9	1	7	2
FI	51	26	34	21	30	23	14	12	11	15	1	4	6
SE	41	26	32	13	29	21	11	11	14	11	3	8	6

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024 %, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F3_1 Glauben Sie, dass jeder dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert wird? Achtung der Natur und Schutz von Klima und Umwelt

	Die Europäische Union	Beide gleichermaßen	Andere Länder der Welt	Weiß nicht
EU27	45=	33▲5	13▼-3	9▼-3
BE	41=	35▲8	14▼-3	11▼-5
BG	35▲5	46▲8	11▼-11	8▼-2
CZ	43▲4	33▲5	14▼-7	10▼-1
DK	42▼-9	36▲11	11▲3	10▼-5
DE	45▼-2	32▲7	14=	9▼-6
EE	60=	23▲1	6▼-2	11▲1
IE	42▼-9	37▲12	13▼-1	8▼-1
EL	38▲2	41▲11	13▼-12	9▼-1
ES	48▲3	32▲3	12▼-3	8▼-3
FR	41▼-1	31▲6	17▼-3	11▼-2
Personenabteilung	49▼-1	35▲4	10▼-2	7▼-1
IT	44▲3	32▲3	16▼-4	9▼-1
CY	50▲2	35▲7	9▼-9	7=
LV	47▼-1	36▲6	6▼-3	12▼-3
LT	53=	29▲2	8▼-2	10=
LU	54▼-4	27▲12	7▼-8	12=
HU	33▲1	44▲9	14▼-7	9▼-3
MT	44▼-3	37▲10	10▼-11	9▲4
NL	44▼-3	39▲12	10▼-3	8▼-6
AT	47▲1	29▲4	14▼-1	10▼-4
PL	55▲6	31▼-2	8▼-2	6▼-2
PT	51▼-7	33▲8	8=	8▼-1
RO	44▲1	39▲5	11▼-5	7▼-1
SI	55▼-1	27▲3	11▼-1	8=
SK	42=	38▲10	13▼-6	7▼-4
FI	62▼-8	26▲9	5▲1	7▼-2
SE	49▼-7	28▲7	12▲2	11▼-2

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

Trend 2024-2023 (Vergleich mit Flash Eurobarometer 533, August 2023)

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F3_2 Glauben Sie, dass diese Werte für jeden dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert werden? Soziale Gleichheit und Wohlfahrt

	Die Europäische Union	Beide gleichermaßen	Andere Länder der Welt	Weiß nicht
EU27	49=	27▲5	14▼-3	10▼-2
BE	49▼-5	27▲8	13▼-1	11▼-2
BG	34▲6	37▲8	21▼-9	9▼-5
CZ	35▲7	27▲2	22▼-9	16▲1
DK	50▼-8	30▲10	10▲2	11▼-3
DE	51▼-2	23▲7	14▼-3	11▼-2
EE	60▲5	20▼-1	8▼-3	12▼-1
IE	54▼-4	28▲8	11▼-2	8▼-2
EL	42▼-1	36▲11	14▼-9	8▼-1
ES	57▲1	26▲3	11▼-3	6▼-1
FR	46▼-3	25▲7	17=	12▼-3
Person abteilung	51▲4	30▲1	11▼-4	9▼-1
IT	48▲5	28▲2	14▼-7	11=
CY	47▲1	32▲8	13▼-8	8▼-1
LV	46▲1	27▲1	12▼-1	16▼-1
LT	54▲2	24▲3	11▼-2	12▼-3
LU	74▲8	12▲2	8▼-6	7▼-4
HU	38▲1	31▲4	20▼-5	12▼-1
MT	59▼-3	26▲6	9▼-4	6▲1
NL	54▼-3	31▲12	7▼-4	8▼-5
AT	55▼-2	20▲5	15▼-2	10▼-1
PL	48▲3	29=	14=	9▼-4
PT	63▼-3	27▲8	6▼-3	5▼-2
RO	39▼-3	37▲5	15▼-3	9▲1
SI	52=	22▲1	14▼-2	12▲1
SK	40▲7	29▲4	20▼-7	12▼-3
FI	69▼-1	19▲4	4▼-1	8▼-2
SE	53▼-10	24▲5	13▲5	11=

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

Trend 2024-2023 (Vergleich mit Flash Eurobarometer 533, August 2023)

FWimpfern Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F3.3 Glauben Sie, dass diese Werte für jeden dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert werden? Frieden

	Die Europäische Union	Beide gleichermaßen	Andere Länder der Welt	Weiß nicht
EU27	45▼-2	32▲7	13▼-2	10▼-3
BE	44▼-5	34▲8	12▲1	11▼-3
BG	28▲3	44▲10	19▼-10	9▼-4
CZ	38▲1	34▲5	19▼-4	10▼-2
DK	38▼-11	42▲16	11▲1	9▼-6
DE	46▼-4	31▲9	12▼-1	11▼-4
EE	55=	27▲1	8▲1	11▼-2
IE	49▼-5	33▲9	11▼-2	7▼-3
EL	38▼-2	35▲9	16▼-8	11▲2
ES	50▼-2	30▲5	11▼-2	9▼-1
FR	46▼-4	30▲9	15▼-1	10▼-5
Personal abteilung	48▼-2	32▲4	10▼-2	10▲1
IT	43▲1	31▲3	14▼-3	13▼-1
CY	44▲1	32▲7	14▼-8	11▲1
LV	48=	32▲5	9▼-3	11▼-3
LT	49▼-7	30▲9	11▲1	10▼-2
LU	68▲5	19▲7	6▼-11	7▼-1
HU	33▲2	33▲5	21▼-6	13▼-1
MT	48▼-4	31▲8	10▼-5	11▲1
NL	43▼-8	41▲16	9▼-2	8▼-5
AT	48▼-2	25▲5	16▼-1	11▼-2
PL	49▲1	34▲1	11=	6▼-2
PT	59▼-4	31▲9	4▼-2	6▼-3
RO	43▼-3	37▲5	12▼-2	8▲1
SI	55=	26▲4	10▼-5	9▲1
SK	35▼-3	38▲13	21▼-4	7▼-6
FI	62▼-3	26▲7	5▲1	7▼-5
SE	49▼-6	29▲6	11▲1	11▼-1

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

Trend 2024-2023 (Vergleich mit Flash Eurobarometer 533, August 2023)

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F3.4 Glauben Sie, dass diese Werte für jeden dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert werden? Fortschritt und Innovation

	Die Europäische Union	Beide gleichermaßen	Andere Länder der Welt	Weiß nicht
EU27	29▲3	41▲7	23▼-8	7▼-2
BE	26▲2	42▲8	23▼-7	9▼-3
BG	23▲3	49▲9	23▼-10	5▼-2
CZ	25▲4	43▲9	26▼-10	7▼-3
DK	31▼-4	45▲7	15▲2	10▼-5
DE	26▲4	39▲9	26▼-11	9▼-2
EE	30▼-1	43▲6	18▼-2	9▼-3
IE	36▲2	42▲7	15▼-6	7▼-3
EL	27▲1	46▲11	22▼-11	5▼-2
ES	38▲6	35=	22▼-5	5▼-1
FR	23▲1	41▲8	28▼-6	8▼-3
Personal abteilung	30▲5	41▲3	24▼-8	5=
IT	28▲5	41▲9	26▼-13	6▼-2
CY	27▲1	47▲14	22▼-12	5▼-3
LV	25▲1	49▲7	17▼-5	9▼-3
LT	34▼-3	38▲6	21=	7▼-3
LU	21▼-3	37▲14	35▼-13	7▲2
HU	24▲1	48▲8	21▼-7	7▼-3
MT	30▲7	47▲12	19▼-16	4▼-3
NL	33▼-1	44▲11	15▼-5	9▼-5
AT	22▲2	41▲7	32▼-6	5▼-3
PL	39▲6	38▼-1	19▼-2	4▼-3
PT	37▲1	43▲10	17▼-8	3▼-3
RO	36▲3	44▲7	16▼-8	5▼-2
SI	32▲5	32▲4	31▼-8	6▼-2
SK	26▲4	44▲8	24▼-9	5▼-3
FI	34▼-2	45▲8	12▼-1	9▼-5
SE	26▼-1	43▲6	20▼-2	11▼-3

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

Trend 2024-2023 (Vergleich mit Flash Eurobarometer 533, August 2023)

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F3.5 Glauben Sie, dass diese Werte für jeden dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert werden? Achtung der Grundrechte und -werte

	Die Europäische Union	Beide gleichermaßen	Andere Länder der Welt	Weiß nicht
EU27	53=	28▲5	12▼-3	7▼-3
BE	50▼-5	32▲11	11▼-2	8▼-4
BG	36▲6	43▲8	15▼-12	6▼-3
CZ	40▲4	34▲6	16▼-7	9▼-2
DK	48▼-8	36▲13	9▲1	6▼-6
DE	57▲1	23▲5	13▼-3	7▼-3
EE	62▲4	20=	9▼-2	9▼-3
IE	49▼-10	34▲12	10▼-2	7▼-1
EL	47▲2	33▲8	13▼-9	6▼-2
ES	60=	24=	10=	7▲1
FR	50▼-2	27▲9	15▼-4	8▼-3
Person abteil ung	55▲3	30▲3	10▼-4	6▼-2
IT	55▲4	27▲4	13▼-6	6▼-2
CY	48▲1	31▲9	14▼-7	7▼-3
LV	47▲2	31▲5	10▼-3	12▼-4
LT	53▼-3	27▲7	11▼-2	9▼-2
LU	75▲8	15▲5	6▼-10	4▼-3
HU	38▼-2	37▲8	18▼-6	8▼-1
MT	59▼-4	27▲6	7▼-4	7▲1
NL	54▼-1	33▲12	7▼-4	6▼-6
AT	57▲1	22▲4	15▼-2	7▼-3
PL	51▲5	30=	13▼-2	6▼-3
PT	63▼-8	30▲11	5▼-1	3▼-2
RO	46▲1	36▲4	13▼-4	6▼-1
SI	59▲4	24▲1	10▼-3	7▼-2
SK	40▲3	35▲7	18▼-7	8▼-2
FI	68▼-4	22▲6	5▲1	5▼-3
SE	53▼-10	27▲7	13▲5	7▼-2

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

Trend 2024-2023 (Vergleich mit Flash Eurobarometer 533, August 2023)

FWimpfern Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F3.6 Glauben Sie, dass diese Werte für jeden dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert werden? Toleranz und Offenheit gegenüber anderen

	Die Europäische Union	Beide gleichermaßen	Andere Länder der Welt	Weiß nicht
EU27	48▼-2	30▲6	13▼-2	9▼-2
BE	44▼-4	33▲10	12▼-3	12▼-3
BG	37▲5	41▲9	14▼-14	8=
CZ	34▲1	34▲5	19▼-5	13▼-1
DK	39▼-10	38▲11	12▲3	11▼-4
DE	49▼-4	27▲7	13▼-2	10▼-1
EE	57▲2	24=	8▼-1	11▼-2
IE	50▼-5	31▲8	10▼-3	9▲1
EL	45▲1	34▲10	14▼-9	7▼-2
ES	55▼-3	26▲3	10▼-2	9▲1
FR	43▼-2	29▲5	17▼-1	11▼-3
Person abteil ung	52▲1	31▲3	12▼-2	5▼-2
IT	48=	28▲5	16▼-3	8▼-2
CY	47=	30▲4	13▼-6	11▲2
LV	43=	30▲3	10▼-3	18=
LT	52▼-5	28▲8	11▼-1	10▼-3
LU	66▲2	17▲3	7▼-6	10▲1
HU	38▲3	32▲2	21▼-4	10▼-1
MT	59▼-1	27▲5	6▼-3	8=
NL	45▼-8	36▲14	9▼-2	9▼-4
AT	49▲1	28▲6	14▼-4	9▼-2
PL	53▲6	29▼-2	11▼-3	7▼-2
PT	63▼-4	27▲6	6=	4▼-2
RO	45▼-1	36▲4	13▼-2	6▼-1
SI	54▲1	27▲4	12▼-4	8▼-1
SK	37▲2	35▲9	19▼-6	9▼-5
FI	56▼-7	28▲9	5▼-1	11▼-1
SE	42▼-14	32▲9	13▲3	14▲1

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

Trend 2024-2023 (Vergleich mit Flash Eurobarometer 533, August 2023)

FWimpfern Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F3.7 Glauben Sie, dass diese Werte für jeden dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert werden? Respekt vor der Geschichte und ihren Lehren

	Die Europäische Union	Beide gleichermaßen	Andere Länder der Welt	Weiß nicht
EU27	37▼-1	35▲6	17▼-3	12▼-1
BE	32▼-8	37▲7	17=	15▲1
BG	28▲5	39▲10	26▼-12	8▼-4
CZ	28▲1	32▲2	26▼-2	14▼-1
DK	31▼-8	42▲13	11=	16▼-5
DE	36=	34▲6	16▼-5	15▼-1
EE	42▼-2	33▲6	12▼-3	14▼-1
IE	38▼-5	41▲14	12▼-6	8▼-3
EL	33▼-1	37▲7	21▼-6	10▼-1
ES	44▲2	32▲3	14▼-4	11▼-1
FR	37▼-4	29▲6	21=	13▼-1
Personenabteilung	46▲2	34▲4	12▼-4	7▼-3
IT	44=	32▲4	14▼-4	10=
CY	31▼-4	41▲14	17▼-9	11▼-2
LV	35▲5	37▲3	13▼-4	15▼-4
LT	39▼-5	39▲10	12▼-3	11▼-3
LU	47▼-1	29▲10	11▼-9	14=
HU	26=	45▲10	20▼-8	10▼-2
MT	44▲7	34=	12▼-8	10▲1
NL	28▼-4	44▲13	15▼-5	13▼-5
AT	38=	32▲6	19▼-2	11▼-4
PL	31▲1	37▲2	22▲1	10▼-4
PT	48▼-8	37▲10	9▼-1	7▼-1
RO	32▼-4	44▲9	16▼-4	9▼-1
SI	40▲1	33▲6	17▼-6	10▼-1
SK	32▲1	35▲5	24▼-3	9▼-3
FI	40▼-7	38▲11	9▲1	13▼-5
SE	33▼-7	35▲7	16▲2	16▼-2

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

Trend 2024-2023 (Vergleich mit dem Robarometer533 zum Wimperschlag, August 2023)

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F3.8 Glauben Sie, dass diese Werte für jeden dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert werden? Solidarität mit Ländern innerhalb und außerhalb der EU

	Die Europäische Union	Beide gleichermaßen	Andere Länder der Welt	Weiß nicht
EU27	48▲2	30▲4	12▼-2	10▼-4
BE	47▼-1	30▲5	12▼-1	11▼-3
BG	37▲7	39▲7	15▼-8	9▼-6
CZ	38▲5	36▲4	12▼-6	14▼-3
DK	37▼-2	39▲10	11=	13▼-8
DE	48=	30▲5	14=	9▼-4
EE	53▲2	22▲1	7▼-1	18▼-2
IE	48▼-2	34▲10	10▼-4	8▼-4
EL	39▲2	34▲6	16▼-8	11▼-1
ES	52=	28▲1	11▼-2	9=
FR	48▲4	28▲4	12▼-4	12▼-5
Personalabteilung	55▲3	27▲2	9▼-4	8▼-1
IT	49▲4	29▲3	13▼-4	10▼-3
CY	48▲5	32▲7	12▼-9	9▼-3
LV	48▲8	32▲1	6▼-2	14▼-7
LT	46▼-1	30▲6	10▼-1	14▼-4
LU	58▲1	25▲7	8▼-4	9▼-4
HU	41▲4	31▲4	15▼-6	12▼-2
MT	47▼-4	31▲3	9▼-3	13▲4
NL	47▼-3	35▲11	8▼-2	10▼-7
AT	47▲3	28▲2	15▼-1	10▼-4
PL	48▲8	32▼-1	11▼-2	10▼-5
PT	59▼-8	31▲11	6=	4▼-3
RO	45▼-2	37▲5	12▼-1	6▼-2
SI	62▲3	22▲1	9▼-4	8=
SK	40=	36▲10	15▼-3	9▼-7
FI	58▲1	24▲6	6▲1	12▼-7
SE	44▼-8	29▲8	12▲2	15▼-2

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

Trend 2024-2023 (Vergleich mit Flash Eurobarometer 533, August 2023)

FWimperm Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F3_9 Glauben Sie, dass jeder dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert wird? Rede- und Meinungsfreiheit

	Die Europäische Union	Beide gleichermaßen	Andere Länder der Welt	Weiß nicht
EU27	53	28	13	7
BE	52	29	12	8
BG	35	39	19	8
CZ	36	35	20	9
DK	51	35	9	5
DE	56	25	12	8
EE	62	20	10	8
IE	49	33	12	7
EL	46	35	13	6
ES	56	26	11	7
FR	53	25	13	8
Personalabteilung	51	32	12	5
IT	55	28	12	5
CY	50	33	12	6
LV	49	28	12	11
LT	55	28	9	8
LU	72	17	6	5
HU	38	35	18	10
MT	58	26	8	8
NL	59	29	9	4
AT	55	26	14	6
PL	47	32	15	6
PT	65	26	6	3
RO	47	38	11	4
SI	60	24	11	5
SK	38	34	21	7
FI	68	22	5	5
SE	56	26	11	7

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

FWimpern Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F3_10 Glauben Sie, dass diese Werte für jeden dieser Werte am besten von der EU, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) der Welt oder von beiden gleichermaßen verkörpert werden? Vertretung der wirtschaftlichen und handelspolitischen Interessen der Bürger in der Welt

	Die Europäische Union	Beide gleichermaßen	Andere Länder der Welt	Weiß nicht
EU27	35	35	18	13
BE	35	35	17	12
BG	31	43	17	10
CZ	32	32	23	14
DK	37	37	11	14
DE	35	33	19	13
EE	35	37	15	13
IE	48	32	10	9
EL	29	39	20	12
ES	40	32	17	12
FR	29	34	20	17
Personenabteilung	40	34	17	9
IT	29	37	20	14
CY	32	36	21	11
LV	33	37	12	18
LT	41	31	13	15
LU	48	25	14	14
HU	33	36	20	11
MT	43	34	12	12
NL	36	45	10	9
AT	33	34	24	10
PL	42	34	15	9
PT	42	39	11	9
RO	39	38	15	8
SI	40	29	22	10
SK	32	38	22	8
FI	39	36	12	14
SE	38	29	17	17

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung:
25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

F4 Welche der folgenden Herausforderungen sieht die EU Ihrer Meinung nach derzeit am größten? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)

	Der Krieg in der Ukraine	Irreguläre Migration	Umweltfrage und Klimawandel	Die Lebenshaltungskosten	Terrorismus und Sicherheitsfragen	Soziale Ungleichheiten	Der Konflikt im Nahen Osten	Unzureichendes Wirtschaftswachstum	Desinformation und Informationsmanipulation	Auswirkungen digitaler Technologien auf die Gesellschaft	Sonstige	Keine	Weiß nicht
EU27	50	41	35	32	29	21	20	19	19	8	1	1	1
BE	51	38	39	31	27	20	20	18	17	8	2	1	1
BG	54	43	26	26	25	26	19	25	25	7	1	1	1
CZ	54	54	26	20	31	13	13	22	23	8	1	2	2
DK	58	37	45	16	32	16	24	9	18	14	2	1	2
DE	49	40	36	27	34	23	22	17	18	6	2	1	1
EE	63	44	16	46	27	20	12	30	19	5	2	0	1
IE	52	45	30	51	21	13	29	11	17	7	1	0	1
EL	33	46	32	54	29	23	17	23	15	5	1	1	1
ES	43	42	35	36	24	25	23	21	21	8	2	0	1
FR	45	42	34	37	37	19	16	24	20	7	1	1	0
Personalabteilung	58	51	26	37	27	16	16	24	18	7	1	1	1
IT	48	38	43	34	14	24	26	24	13	9	1	1	1
CY	28	64	28	48	35	19	23	19	11	4	1	1	1
LV	63	35	16	36	30	24	14	25	27	5	1	0	2
LT	74	48	24	17	35	17	20	12	25	5	0	0	1
LU	58	35	36	32	29	28	22	10	21	8	2	0	1
HU	62	33	33	24	30	29	17	19	20	6	1	1	2
MT	53	52	47	51	20	7	24	11	14	6	2	1	1
NL	56	40	48	27	27	16	21	8	21	10	2	1	1
AT	42	48	35	33	33	22	15	18	19	6	2	0	1
PL	56	51	30	29	30	15	15	16	24	9	1	1	2
PT	59	50	32	29	30	23	26	17	15	5	1	0	0
RO	52	33	29	34	36	18	14	21	21	10	1	1	2
SI	52	52	34	32	25	15	25	17	19	6	1	1	1
SK	53	41	26	28	25	24	13	24	30	12	1	1	1
FI	69	23	36	27	41	17	20	18	22	6	1	1	1
SE	58	32	41	18	44	15	20	11	26	8	2	1	1

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Frage 5: Welche der folgenden Herausforderungen sind Ihrer Meinung nach die größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)

	Konflikte in der Welt	Klimawandel und Umweltfragen	Irreguläre Migration	Terrorismus	Aufschlüsselung der globalen Beziehungen zwischen den Ländern	Cyber- und hybride Bedrohungen und neue Konfliktszenarien	Gefahr, dass die EU ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit verliert	Organisierte Kriminalität	Rückgang des Anteils der europäischen Bevölkerung in der Welt	Risiken durch neue Technologien	Sonstige	Keine	Weiß nicht
EU27	44	42	40	27	25	23	22	17	14	11	2	1	2
BE	44	40	34	29	20	26	22	22	9	13	2	1	2
BG	37	28	40	27	33	23	32	17	23	9	1	1	2
CZ	37	28	52	31	22	22	26	14	16	10	1	1	3
DK	42	48	31	25	24	42	12	21	11	12	2	0	2
DE	44	43	39	28	27	23	23	20	9	9	2	1	2
EE	47	26	45	24	40	31	26	11	22	9	1	0	1
IE	48	43	44	25	31	23	18	17	11	9	1	0	1
EL	41	38	41	30	33	11	26	16	25	9	1	0	2
ES	43	43	42	26	26	24	22	15	14	13	3	0	2
FR	40	40	40	32	24	26	26	17	13	10	2	1	2
Persönlichkeit	42	36	42	31	27	18	28	23	21	9	1	1	1
IT	48	51	39	17	28	18	19	12	16	14	2	1	1
CY	42	36	60	33	34	13	29	9	15	5	1	1	1
LV	50	24	33	20	30	36	21	13	21	11	1	0	4
LT	55	30	39	25	40	29	16	9	20	5	1	1	1
LU	52	42	37	24	29	21	30	20	6	9	2	0	2
HU	39	44	30	26	27	22	26	16	24	10	2	1	2
MT	50	59	52	19	21	16	16	19	18	8	1	1	2
NL	49	50	32	28	17	29	19	16	5	15	2	1	2
AT	39	39	43	27	24	19	27	20	14	11	2	1	2
PL	45	34	50	27	25	27	18	11	17	11	1	1	2
PT	55	44	47	31	23	22	21	15	16	7	1	0	1
RO	47	32	33	32	23	23	23	22	20	8	1	1	2
SI	40	38	49	25	16	28	30	20	17	10	1	1	2
SK	38	35	42	24	24	28	29	13	18	13	1	1	2
FI	52	41	23	31	22	34	23	23	13	8	1	0	1
SE	43	45	30	34	21	20	13	41	7	11	1	1	2

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024–2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Frage 6: Welche der folgenden Bereiche sollte die EU Ihrer Meinung nach vorrangig behandeln? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)

	Umwelt und Klimawandel	Irreguläre Migration	Sicherheit und Verteidigung	Der Krieg in der Ukraine	Öffentliche Gesundheit	Arbeitsplätze, soziale Gleichstellung und Kompetenzen	Demokratie und Rechtsstaatlichkeit	Landwirtschaft und Ernährungssicherheit	Energie	Wirtschaft und öffentliche Finanzen	Allgemeine und berufliche Bildung	Industrie und Wettbewerbsfähigkeit	Forschung und Innovation	Handel	Digitale Transformation	Sonstige	Keine	Weiß nicht
EU27	33	33	29	25	21	20	18	18	17	15	13	11	8	6	5	1	1	1
BE	34	32	31	23	19	20	15	19	17	17	14	7	6	5	4	1	1	1
BG	22	22	27	21	31	27	23	18	16	20	25	11	5	5	3	1	1	1
CZ	17	45	33	30	17	13	12	21	28	13	6	13	7	6	4	1	0	1
DK	45	25	32	34	14	13	24	13	16	9	9	10	8	10	7	1	1	2
DE	36	35	31	24	16	15	23	12	15	9	16	16	8	6	9	1	0	1
EE	11	32	52	46	11	22	10	20	22	19	9	18	7	4	2	0	0	1
IE	30	41	22	32	23	21	16	16	18	19	10	5	6	7	3	1	0	1
EL	28	31	25	14	28	23	27	18	21	28	12	8	6	6	3	0	1	1
ES	35	35	22	23	24	26	18	19	11	17	14	10	11	5	5	1	0	2
FR	34	36	31	19	20	16	15	27	19	17	14	12	6	5	4	0	1	1
Personalauswahlteilnahme	28	32	29	24	23	24	19	33	19	19	11	10	5	5	3	1	0	1
IT	40	27	20	29	26	26	15	13	18	17	9	8	10	6	6	1	0	1
CY	30	50	32	12	24	19	20	11	10	31	14	6	6	5	4	0	1	1
LV	12	25	45	41	18	27	10	17	15	19	12	15	6	6	2	1	1	2
LT	18	32	51	48	14	20	13	10	14	18	9	8	5	4	2	1	0	1
LU	37	31	38	19	13	30	21	13	16	11	18	11	12	2	5	0	0	2
HU	29	19	26	18	25	25	28	22	18	12	17	12	9	5	5	1	0	2
MT	48	41	23	23	19	20	16	21	20	18	15	7	6	5	4	1	0	0
NL	41	37	34	30	16	17	16	17	16	11	13	5	3	5	8	1	1	1
AT	33	41	26	19	23	18	19	17	15	11	14	14	10	5	6	1	1	1
PL	25	41	38	30	15	16	15	22	22	15	6	8	5	4	4	0	1	2
PT	32	39	37	29	24	31	15	14	10	17	14	7	6	4	3	1	0	1
RO	24	17	36	21	26	23	23	23	18	19	16	8	9	7	6	0	0	1
SI	28	36	23	18	29	27	17	32	18	17	7	11	6	6	4	1	1	1
SK	23	24	27	19	25	26	20	31	22	17	9	12	10	6	3	1	1	1
FI	29	17	45	42	15	21	22	18	11	18	8	13	7	5	3	1	0	2
SE	39	31	33	37	14	19	22	11	16	13	8	8	9	9	3	1	1	1

FWimpern Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Frage 7: Welche der folgenden Bedrohungen sind Ihrer Meinung nach die schwerwiegendsten für die Demokratie in der EU? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus. (VIELFALTIGE ANTWORTEN)

	Wachsendes Misstrauen und Skepsis gegenüber demokratischen Institutionen	Falsche und/oder irreführende Informationen im Allgemeinen, die online und offline verbreitet werden	Propaganda und falsche und/oder irreführende Informationen aus einer nicht-demokratischen ausländischen Quelle	Verdeckte ausländische Einmischung in die Politik und Wirtschaft von [LAND], auch durch die Finanzierung inländischer Akteure	Mangelndes Engagement und Interesse an Politik und Wahlen unter den regulären Bürgern	Fehlende Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger, ihre Meinung zu äußern	Mangelndes Wissen der Wähler über das Funktionieren demokratischer Prozesse	Destabilisierung von Wahlinfrastrukturen oder -prozessen wie Cyberangriffen	Mangelnde Medienfreiheit und Medienvielfalt	Mangelnde Integrität des Wahlsystems	Sonstige	Keine	Weiß nicht
EU27	36	34	31	30	27	20	19	17	16	12	2	2	5
BE	28	31	29	33	23	21	20	18	15	13	3	2	6
BG	41	26	25	49	29	21	17	14	18	22	2	2	2
CZ	35	36	27	33	20	22	15	17	16	7	3	2	5
DK	32	35	35	28	26	18	18	22	12	8	2	1	8
DE	39	35	34	30	21	21	22	20	12	8	3	2	5
EE	41	39	41	34	32	18	16	11	13	20	1	1	3
IE	29	43	36	29	26	20	24	19	15	12	2	1	3
EL	37	27	23	28	41	19	23	11	26	18	1	1	4
ES	42	37	29	28	27	14	17	16	21	15	3	2	4
FR	27	32	32	30	31	22	20	18	13	13	2	2	5
Persönliche Beteiligung	38	35	25	35	37	24	27	11	17	13	1	1	3
IT	42	25	23	27	36	26	16	14	20	11	1	1	4
CY	42	28	20	26	35	23	26	9	18	17	1	2	5
LV	37	31	36	40	38	19	17	7	15	6	1	1	5
LT	34	35	50	33	30	12	15	15	11	13	1	0	3
LU	47	42	32	27	31	18	28	10	11	5	3	1	4
HU	24	42	30	31	17	19	18	11	26	26	3	1	5
MT	37	46	29	23	32	23	29	8	17	13	2	2	3
NL	39	39	33	33	20	13	17	19	12	7	3	2	7
AT	40	37	32	27	23	25	26	14	14	9	3	1	2
PL	34	37	37	30	22	17	17	18	20	19	1	1	4
PT	44	36	30	31	40	16	23	15	14	11	1	1	3
RO	41	39	34	27	20	16	26	17	16	15	2	1	3
SI	44	37	28	38	24	21	12	13	25	13	3	1	4
SK	33	45	38	37	19	20	15	13	21	9	1	1	4
FI	37	40	38	25	33	14	13	18	14	8	2	1	5
SE	26	40	36	30	25	18	21	15	17	9	3	1	7

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Frage 8: Wie zuversichtlich sind Sie in Bezug auf die Stärke der EU-Demokratie in den nächsten fünf Jahren?

	Sehr zuversichtlich	Etwas zuversichtlich	Etwas unsicher	Sehr unsicher	Weiß nicht
EU27	10	45	28	13	4
BE	6	44	32	13	5
BG	12	40	23	21	4
CZ	9	38	31	17	6
DK	15	47	24	6	7
DE	9	49	25	13	4
EE	9	46	27	15	3
IE	19	50	19	8	4
EL	13	36	32	16	3
ES	12	40	35	12	2
FR	8	39	32	16	5
Personalabteilung	10	53	21	14	2
IT	7	49	29	10	5
CY	12	41	36	9	2
LV	8	53	24	10	6
LT	18	58	16	6	2
LU	5	52	34	7	3
HU	14	36	27	19	3
MT	10	60	17	9	5
NL	12	49	27	9	4
AT	8	44	33	12	3
PL	9	44	25	17	5
PT	14	58	20	7	1
RO	21	47	22	8	3
SI	6	31	39	20	4
SK	10	44	29	13	5
FI	9	61	21	6	4
SE	12	51	22	10	5

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Frage 9: Wie zuversichtlich sind Sie in Bezug auf die Wirtschaftsleistung der EU in den nächsten fünf Jahren?

	Sehr zuversichtlich	Etwas zuversichtlich	Etwas unsicher	Sehr unsicher	Weiß nicht
EU27	8	42	32	13	4
BE	5	39	37	13	5
BG	11	43	25	20	2
CZ	9	36	27	26	2
DK	11	45	29	7	8
DE	7	44	30	12	6
EE	5	39	34	19	3
IE	17	50	23	7	4
EL	8	32	37	20	3
ES	9	37	39	13	2
FR	8	33	39	16	4
Personenabteilung	10	56	22	11	1
IT	5	47	33	10	6
CY	4	32	45	16	4
LV	6	48	31	8	6
LT	17	61	14	6	2
LU	4	51	35	7	4
HU	12	39	29	18	3
MT	9	56	22	7	6
NL	8	50	30	9	3
AT	8	40	36	12	4
PL	8	43	26	17	7
PT	12	56	25	7	1
RO	19	49	23	8	3
SI	6	36	38	17	3
SK	7	43	31	14	5
FI	7	55	26	7	5
SE	10	47	25	10	8

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Frage 10: Wie besorgt sind Sie über die Sicherheit der EU in den nächsten fünf Jahren?

	Sehr besorgt	Etwas besorgt	Nicht sehr besorgt	Überhaupt nicht betroffen	Weiß nicht
EU27	17	47	26	6	4
BE	19	48	24	6	3
BG	18	45	26	9	3
CZ	24	44	22	7	3
DK	13	50	28	4	5
DE	15	43	31	6	5
EE	16	48	28	5	3
IE	20	47	23	6	4
EL	19	47	24	8	2
ES	19	48	26	5	2
FR	23	48	21	6	3
Person abteilung	19	51	22	6	2
IT	11	48	30	5	5
CY	21	52	21	5	1
LV	28	44	20	5	3
LT	18	55	18	8	2
LU	17	53	23	3	3
HU	18	48	22	9	4
MT	19	47	27	4	3
NL	11	48	32	6	3
AT	20	47	23	7	3
PL	23	48	17	8	5
PT	17	60	20	3	1
RO	18	49	25	6	2
SI	16	42	32	6	3
SK	15	48	27	7	4
FI	11	43	38	4	4
SE	10	37	38	9	6

Eurobarometer550 – Herausforderungen und Prioritäten der EU / Feldforschung: 25/6/2024-2/7/2024

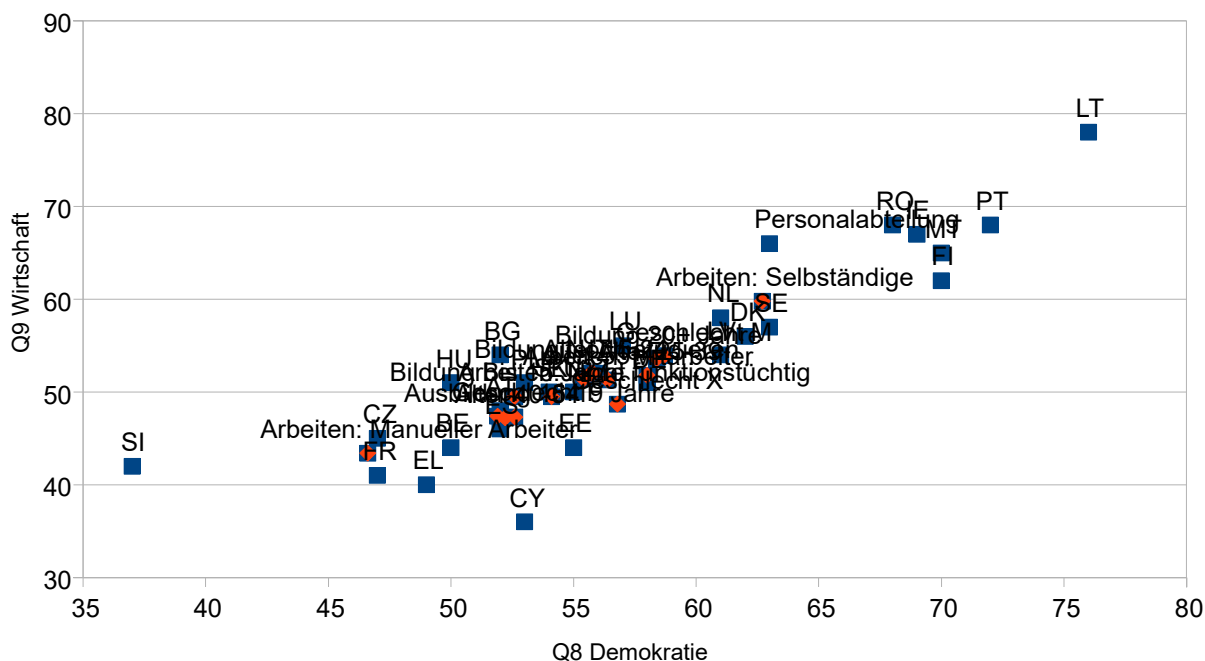
%, Bemessungsgrundlage (EU27): n=25 658 – Alle Befragten

Anmerkungen

Es ist mittlerweile allgemein üblich, dass Eurobarometer-Berichte nur in englischer Sprache vorliegen. Bisher hatten die verfügbaren .xls-Dateien den Text (den Wortlaut der Fragen, die verschiedenen möglichen Antworten, die Namen der Kategorien usw.) in zwei Sprachen, Französisch und Englisch. Auf Französisch waren die Anzahl der Personen, die eine bestimmte Antwort gaben, und auf Englisch die entsprechenden Prozentsätze. In den Dateien für diesen Bericht gibt es nur Englisch. Ist dies ein Einzelfall oder ist es der Beginn einer neuen Art, Dinge zu tun? Bedeutet diese Sprache eine einzige Denkweise?

Die Franzosen gehören zu den pessimistischsten. Sie sind am pessimistischsten in Bezug auf die Zukunft der Europäischen Union (Q1). Ihr Pessimismus wird nur von dem der Slowenen und Tschechen in Frage Q8 (Vertrauen in die Stärke der EU-Demokratie) übertroffen. Sie werden nur von den Griechen und Zypern für das neunte Quartal übertroffen (Vertrauen in die Leistung der EU-Wirtschaft).

Das XY-Graph des Vertrauens in die Demokratie und die EU-Wirtschaft kann abgebildet werden. Wie so oft sind die Meinungsunterschiede zwischen den nationalen Gruppen größer als zwischen den sozialen Gruppen.



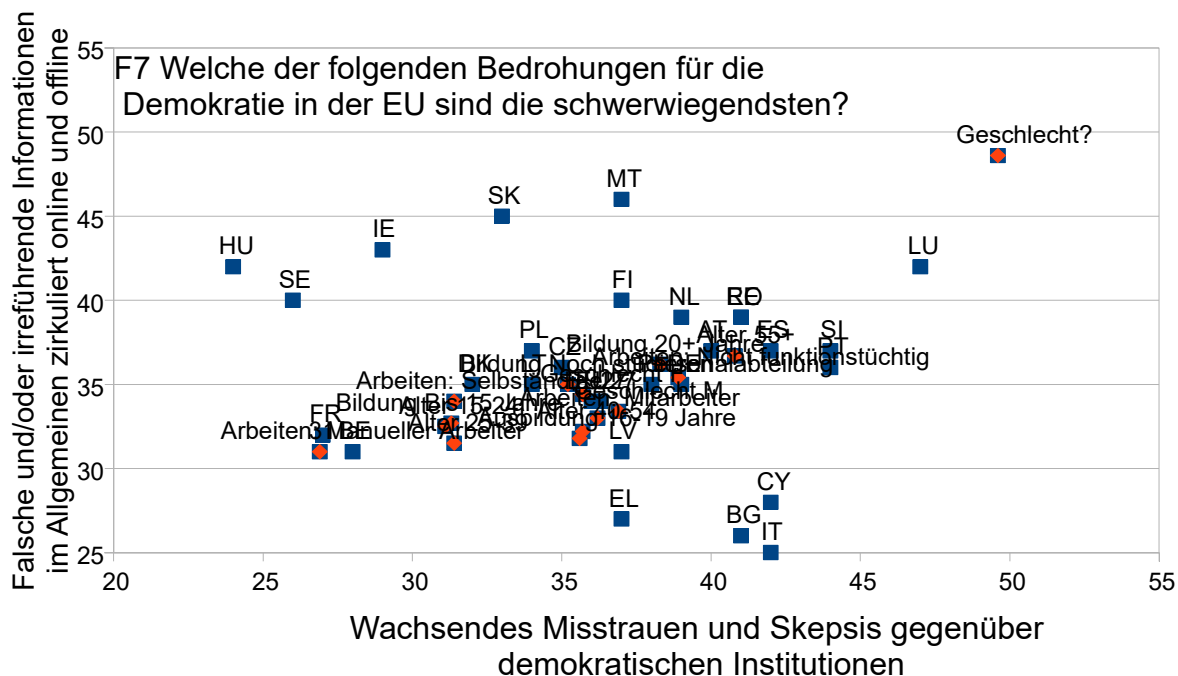
Es gibt einige interessante Ausnahmen. Frage 7: Welches sind die besorgniserregendsten Bedrohungen für die Demokratie in der EU, und die beiden am häufigsten zitierten Antworten sind 1) Misstrauen und Skepsis gegenüber demokratischen Institutionen und 2) die Verbreitung falscher und/oder irreführender Informationen.

Was das Misstrauen und die Skepsis betrifft, so sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in derselben Reihenfolge wie in den Ländern: zwischen 25 % und 50 % der Angebote. Auf der anderen Seite, wenn es um die Verbreitung irreführender

FWimperf Eurobarometer 550 Herausforderungen und Prioritäten der EU

Informationen geht, schwankt die Bandbreite der Zitate zwischen 25% und 47% zwischen den Ländern, viel mehr als zwischen sozialen Gruppen, zwischen 31% und 37%.

Eine spektakuläre Ausnahme ist die Gruppe von Menschen mit undefiniertem Geschlecht, von denen fast 50% Misstrauen und Skepsis zitieren, und fast das gleiche Verhältnis die Verbreitung falscher oder irreführender Informationen. Diese Gruppe ist also sehr hoch und sehr weit rechts auf dem Graphen platziert. Im Gegensatz dazu haben Menschen, die sich nach ihrem üblichen Geschlecht (männlich oder weiblich) definieren, Meinungen, die sehr nahe am Durchschnitt liegen. "Nicht-binäre" Menschen bilden daher eine Gruppe mit einer ganz anderen Meinung als der Rest der Befragten, aber es ist eine kleine Gruppe (ca. 50 Personen von über 25.000 Befragten).



Abschließend möchte ich sagen, was die Menschen für die Prioritäten der Europäischen Union halten.

1) Die Fragen Q4 und Q5 sagen, dass die Hauptherausforderungen, vor denen die Europäische Union derzeit steht (oder in den nächsten Jahren stehen wird), Konflikte in der Ukraine und auf der ganzen Welt, Klimawandel und Umweltfragen sowie irreguläre Migration sind.

Frage 6 besagt, dass Umwelt und Klimawandel zuerst angegangen werden müssen.

Für diese Fragen Q4, Q5, Q6, die Lebenshaltungskosten, Terrorismus, Ungleichheit, Desinformation, digitale Technologie... kommen erst danach.

2) In Frage 2 heißt es, dass das Hauptgut der Europäischen Union "die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit durch die EU" ist. Die Europäer sagen eindeutig, dass Demokratie ein Vorteil und keine Haftung ist.

3) Frage 7 besagt, dass die Hauptbedrohungen für die Demokratie mit Informationen verbunden sind. Die Hauptbedrohungen sind Misstrauen und Skepsis sowie die Verbreitung falscher oder irreführender Informationen. Der Mangel an Integrität, Freiheit oder Vielfalt der Medien ist viel weniger wichtig, ebenso wie der Mangel an Interesse und Wissen über demokratische Prozesse.

Ja, die Bewohner der Europäischen Union wollen am demokratischen Leben teilhaben, aber sie brauchen relevante Informationen, die sie frei miteinander austauschen können.

Um dies zu erreichen, brauchen sie eine faire gemeinsame Sprache, sie brauchen Esperanto.